

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

5.3.1926

Innsbrucker Nachrichten



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktionen und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpfändung zur Rückzahlung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner & Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Exerzierstraße 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. — Für den Inhaberteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Genuss: Österreich Nr. 75

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzustellung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—, in das übrige Ausland monatlich S 5.7.—. Mit Postzustellung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Genuss: Verwaltung Nr. 75

Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Bei Preis-erhöhungen wird die Preisveränderung nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 53

Freitag, den 5. März 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 1. März A. Martinus. Dienstag, 2. Simplicius. Mittwoch, 3. Kunigunde. Donnerstag, 4. Rosmarie. Freitag, 5. Eusebius. Samstag, 6. Feletrich. Sonntag, 7. J. D. Thom.

Der tschechische Außenminister in Wien.

Empfang beim Bundespräsidenten. — Ueberreichung des großen goldenen Ehrenzeichens der Republik an Dr. Benesch. — Freundschaftliche Trinksprüche.

Wien, 4. März.

Bundespräsident Dr. Hainisch empfing heute nachmittags den tschechoslowakischen Außenminister Viktor Benesch. Zwischen dem Bundespräsidenten und dem tschechoslowakischen Außenminister fand eine längere Unterredung statt. Während des Empfanges überreichte der Bundespräsident dem tschechoslowakischen Außenminister die Insignien des großen goldenen Ehrenzeichens am Bande.

Um halb 8 Uhr abends fand zu Ehren der tschechoslowakischen Gäste beim Bundeskanzler Dr. Kamek ein Abendessen statt.

Die Begrüßungsansprache des Bundeskanzlers.

Bei diesem Anlasse hielt Bundeskanzler Dr. Kamek eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. sagte:

„Wir begrüßen in der Person Eurer Exzellenz den Staatsmann, der von Anfang an unsere schwere Lage klar erfasst hat und uns ein überaus lebhaftes und wohlmeinendes Interesse entgegengebracht hat. Vorge, ehe die Genfer Protokolle das Licht der Tage erblickten, haben Eure Exzellenz uns in einer der kritischsten Epochen unserer Existenz Ihre wertvolle Hilfe geleistet, und als im Herbst 1922 die österreichischen Staatsmänner in Genf vor dem hohen Räte der Mächte dieser Erde standen, waren wieder Sie es, Exzellenz, an den sie sich wie vergebende wandten und der sie mit zurecht in Räte, wie mit tatkräftiger Hilfe zurückwies. Ich darf hoffen, daß es auch in Zukunft so bleiben wird.“

Die Politik Eurer Exzellenz, die ich eben skizzierte, beruht auf zwei grundlegenden Ideen, von denen die eine wiederum der anderen untergeordnet ist. Diese Ideen, die Sie so oft und mit so großer Eindringlichkeit in Ihren Reden und in Ihren Exposés vertreten haben, sind die folgenden: Sie sind, Herr Minister, von der Erkenntnis durchdrungen, daß nur

eine aufrichtige und herzliche Zusammenarbeit

unsere aus der europäischen Katastrophe hervorgegangenen Staaten einer besseren Zukunft entgegenzuführen kann und Sie sind überzeugt, daß das Werk des europäischen Wiederaufbaues, den wir mit allen unseren Kräften dienen, nur unter der wohlthätigen Herrschaft des Friedens zum Erfolg geführt werden kann. Diese beiden Ideen, die Sie unermüdet verfolgen, stellen auch das Programm Oesterreichs, ja schließlich die Grundlage der Existenz unseres Staates dar. Die Anstrengungen, die wir im Dienste der hohen Sache des Friedens und des Wiederaufbaues Europas vollbringen, bilden ein festes und wie wir sicher glauben, sich selbst festigendes Band zwischen unseren beiden Staaten.

Der Schiedsvertrag, den wir morgen unterzeichnen werden, ist eben das wertvolle Ergebnis der vertrauensvollen Zusammenarbeit, die die österreichisch-tschechoslowakischen Beziehungen kennzeichnet, wie das sichere Unterpfand der Fortdauer dieser Beziehungen in einer glücklicheren Zukunft. In diesem Sinne richte ich auf das Wohl Eurer Exzellenz, auf das Wohl Seiner Exzellenz des Herrn Präsidenten der tschechoslowakischen Republik und auf das Wohlergehen und Gedeihen der Tschechoslowakei.

Die Antwort Dr. Benesch's.

Der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen Doktor Benesch erwiderte: Mit wahrer Freude und Bewegung ergreife ich das Wort, um Ihnen, Herr Bundeskanzler, für den herzlichen und freundschaftlichen Empfang zu danken, um Ihnen zu danken für die freundlichen Worte, die Sie für mein Land und für mich gesprochen haben. Mein Besuch in Wien ist ein deutliches Zeichen der sehr guten Beziehungen, die zwischen unseren Ländern herrschen. Während der letzten beiden Jahre bestanden zwischen unseren beiden Staaten außerordentlich zahlreiche und wichtige Beziehungen, wie dies nur natürlich ist, da diese Länder ja seit Jahrzehnten politisch, wirtschaftlich und kulturell in ununterbrochenem Kontakt standen und sich gegenseitig beeinflussten.

Ihre geographische Lage bestimmt sie, ja zwingt sie geradezu, auch in Zukunft in fortgesetzten Beziehungen zu einander zu stehen. Unsere beiden Staaten können die naturgegebenen allgemeinen Verhältnisse, in die sie gestellt sind, nicht ändern. Im Gegenteil ist es unsere Pflicht, uns dieser Umstände zu bedienen, um ihnen Nutzen zu ziehen und gegenseitig zu helfen und uns durch loyale und freundschaftliche Zusammenarbeit, die für alle Staaten Europas so schwierige Existenz nach der großen Weltkatastrophe zu erleichtern.

Diese einfache Wahrheit, die so stark war, als daß man sie übergehen konnte, hat immer meine Politik geleitet. Dieser Gedanke muß stets

die Leitlinie der realpolitisch denkenden Männer

unserer beiden Länder bleiben. Durchdrungen von der Notwendigkeit der loyalen Zusammenarbeit unserer beiden Staaten, überzeugt von der Wahrheit, daß ein Staat nur dann sich wahrhaften wirtschaftlichen Gedeihens und allgemeiner Ruhe erfreuen kann, wenn es ihm gelingt, Beziehungen enger und guter Nachbarschaft mit seinen verschiedenen Nachbarn herzustellen, habe ich stets Ihrem Lande gegenüber eine Politik der Verständigung und eine

Politik des Friedens mit Oesterreich

und mit unseren beiderseitigen Nachbarn, eine Politik des allgemeinen Wiederaufbaues und der wirtschaftlichen und moralischen Konsolidierung der Staaten Zentraleuropas verfolgt.

Der Schiedsvertrag, den wir morgen unterzeichnen werden, ist sicherlich ein neuer und bedeutender Markstein in der österreichisch-tschechoslowakischen Politik, ein neuer Beweis der fortschreitenden Konsolidierung und ein ganz besonderes Signal des Charakteristikums der Politik unserer beiden Länder, die ist und sein wird eine Politik aufrichtiger und herzlicher Zusammenarbeit im Dienste des Friedens und des europäischen Wiederaufbaues.

Im Namen meines ganzen Landes und im Namen der ganzen Bevölkerung unseres Staates übermittle ich Ihnen, Herr Bundeskanzler, den aufrichtigen Wunsch, in dieser gemeinsamen Arbeit auch in Zukunft fortzuführen in vollster Loyalität, in vollster Aufrichtigkeit und im Geiste des Völkerbundes, hoffend, daß unsere wechselseitigen Beziehungen immer fester immer beständiger und immer freundschaftlicher werden.“

An dem Abendessen schloß sich ein Empfang, zu dem die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen, zahlreiche Mitglieder des Nationalrates und Bundesrates, führende Persönlichkeiten der Industrie, der Finanzwelt, ferner Vertreter der in- und ausländischen Presse, sowie die leitenden Beamten der verschiedenen Ministerien geladen waren.

Dr. Kamek erhält das Großkreuz des Weißen Löwen.

Wien, 4. März. Minister des Auswärtigen Doktor Benesch hat dem Bundeskanzler Dr. Kamek die Insignien des ihm vom Präsidenten der tschechoslowakischen Republik Masaryk verliehenen Großkreuzes des Ordens vom Weißen Löwen überreicht.

Deutschland an einer Wiederherstellung des Habsburgerreiches nicht interessiert.

Berlin, 4. März. Zu dem Aufenthalt des jugoslawischen Außenministers Nitschitsch in Rom wird von offizieller deutscher Seite erklärt, daß eine Wiederherstellung Italiens oder Jugoslawiens doch nur im Falle einer Wiederherstellung des Habsburgerreiches vorliegen würde. Aus sehr verschiedenen Erwägungen heraus sei kein Staat mehr als Deutschland daran interessiert, daß ein Habsburgerreich nicht wieder erstehen. Ein Aufgehen Oesterreichs in Deutschland wäre das Ende eines Habsburgerreiches. Es habe Zeiten gegeben, wo man in Rom diese Dinge gleichfalls so gesehen habe. Uebrigens sei die ganze Frage derzeit nicht aktuell.

Der Völkerbundkonflikt.

Erklärungen Chamberlain's und Baldwin's.

London, 4. März. Außenminister Chamberlain erklärte im Unterhaus, die britischen Vertreter in Genf würden sich hauptsächlich von dem Grundsatze leiten lassen, daß nichts dazwischen komme, was Deutschland von der Ausführung seiner zum Ausdruck gebrachten Absichten abbringen könnte.

Im Anschluß an die Rede Chamberlain's erklärte Baldwin, daß zwischen Chamberlain und den anderen Kabinettsmitgliedern keinerlei Meinungsverschiedenheiten beständen. Das Wichtigste des Augenblicks sei, daß Deutschland bestimme, in welchem Maße es ständiger Vertreter im Räte werde. England habe sich gegenüber keinem Staate die Hände gebunden und wolle frei und bedingungslos den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Macdonald und Lloyd George nicht einverstanden.

London, 5. März. Mit der Rede Chamberlain's erklärte sich sowohl der Führer der Arbeiterpartei Macdonald, wie auch der Führer der Liberalen Lloyd George nicht zufrieden. Sie naheten scharf gegen Chamberlain Stellung, der die Leistung Deutschlands und seiner Delegierten nicht genügend berücksichtige. Die Konservativen beteiligten sich nicht an der Ansprache.

Eine schwere Niederlage der italienischen Truppen in Tripolis.

Berlin, 5. März. (Priv.) Während Mussolini in schwurgerollen Pöden dem Auslande ein starkes Bild von vorzutäuschen versucht, erleiden die italienischen Truppen in Tripolis eine Niederlage nach der anderen. So gelang es vor kurzen zwei kleinen arabischen Bänden, eine italienische Karawane, die aus 280 Schusswaffen und 300 Kamelen bestand, gefangen zu nehmen. In einem daran anschließenden Gefechte wurden verschiedene italienische Truppenabteilungen aufgefressen; die Italiener verlor dabei 88 Tote. Bei diesem Gefechte glückte es auch der Arabern, ein Flugzeug abzuschießen, worauf sich die Italiener zurückzogen.

Im Orte Tsamisa hatten sich die Führer der Aufständischen mit etwa 3000 Mann versammelt. Ihnen gegenüber standen 8500 Italiener. Nach vierstündigen Kämpfen gelang es den Tripolitanern, die Italiener in die Flucht zu schlagen. Dabei fielen den Arabern 1500 Gewehre, 75 Maschinengewehre und viel Munition und Lebensmittel in die Hände. Außerdem verloren die Italiener mehr als hundert Tote.

Die Führer der Aufständischen haben eine Kundgebung erlassen, in der es heißt: Wir werden nicht eher mit Italien Frieden schließen, als bis die Italiener unser Vaterland verlassen haben. Weiteren Nachrichten zufolge beabsichtigen die Italiener neuerdings einen großen Angriff, für den bereits 4000 Mann zusammengezogen sind.

Einberufung des großen Kolonialrates.

Rom, 4. März. Der große Kolonialrat, dem bekanntlich jetzt auch die obersten Militärbehörden angehören, versammelte sich heute.

Nach der „Tribuna“ nehmen diese militärischen Behörden an dem Kolonialrat teil, weil diese Versammlung sich mit militärischen Fragen zur Sache der Kolonien beschäftigen müsse, wie z. B. mit den weißen und schwarzen Truppen und deren Verwendung.

Das neue italienische Morineprogramm.

Rom, 4. März. Gestern abends fand in Ministerium des Auswärtigen eine Versammlung statt unter dem Vorsitz Mussolinis und in Anwesenheit des Finanzministers, des Generalkommandeurs des Heeres, des Generalstabschefs der Marine und des Unterstaatssekretärs der Marine. Die Versammlung dauerte drei Stunden. Man diskutierte über das neue Marineprogramm, das schon in den letzten Tagen in einer Versammlung der Admirale beraten worden war.

Die Wirkung des Reiseboykotts gegen Italien.

Ein Protest der oberitalienischen Städte gegen die faschistischen Verkehrsmethoden.

Jülich, 3. März. Die Tagung der oberitalienischen Städte in Mailand protestierte gegen die faschistischen

Massnahmen gegen deutsche Zeitungen und deutsche An-
gestellte in den Hotels und Gaststätten. Es wurde mit-
geteilt, dass infolge der faschistischen Demon-
strationshandlungen seit 14 Tagen ein Rückgang der
Zahl der Fremden aus Deutschland und Oesterreich
eingetreten ist, der für einzelne Städte, wie z. B. Vene-
diz, bis zu 35 Prozent geht.

In München sitzen die Irredentisten.

Das „Giornale di Genova“ schreibt in einem Artikel
über das Batti-Denkmal nachstehendes:

„Der deutsche Irredentismus hat seinen Sitz nicht, wie man
glauben möchte, in Innsbruck. In der alten Stadt Maria Theres-
ias leben einige Duzend Aufhänger, die heulen und Verfammlun-
gen über Verfammlungen abhalten, aber die Sache hat an sich
keinerlei Bedeutung; Oesterreich hat ganz andere Sorgen und von
seinem zerfallenen ungeheuren Reiche würde es eventuell ganz
andere wichtige Zonen beklagen, als die fahlen Oesterreicher Täler.

Der Sitz der antitalienischen Bewegung ist in München in
Bayern. Die Anträge von dort gehen durch Innsbruck durch
nach Bogen, wo sie durchgeführt und vor allem über das ganze
Land verbreitet werden sollten.

Aber bereits in Bogen werden sie mit jener Abschwächung durch-
geführt, die zwischen Neben und Tun liegt, während außerhalb
der Gemeinde der Einfluss gar nicht oder nicht besteht, so dass die
Münchener „Alte“ meistens tote Buchstaben bleiben.

Bemerkenswert ist „en passant“ die ausgezeichnete Or-
ganisation Deutschlands in der Verteilung der
Auslandspropaganda; Preußen beschäftigt sich damit,
den Irredentismus in Elsass-Lothringen zu erhalten und
Bayern sich die Aufgabe zu, sich mit uns zu befassen.

Wie man aus obigem klar erkennen kann, sind drei Viertel der
famosen „Frage des Oerests“ in Bogen zu besprechen. Diese
Stadt wird uns am meisten Widerstand entgegenzusetzen, aber so wie
unser „Offensiv der Italiänität“ sich in großem Stille hierher
richtete, wird es zuerst das alte italienische Kleid annehmen. Heute
stellen wir einer anderssprachigen Bevölkerung von 25.000 Per-
sonen 7000 ständig hier wohnende Italiener entgegen. In Anbetracht
dessen, dass unsere Expansionskraft wenigstens doppelt so stark ist
als die deutsche, wird unser Element unbedingt vorherr-
schen, sobald die aus den alten Provinzen zufließende Bevölke-
rung 12.000 bis 13.000 Köpfe erreicht.

Hier in Bogen wird über Wille des Duce das Denkmal für
 Cesare Batti gesehen. Es wird am Kopf der Talferbrücke
an einem Straßenzweigen stehen, wo die Wege zum Dreuhorn,
zum Taufenspaz, nach Meran und ins Elsfadal auseinandergehen.
Dort erhebt sich bereits ein rundes, zierliches, paar Meter hohes,
Fundament, hier sollte das Denkmal des österreichischen Sieges
erstehen. Aber Oesterreich hat zu früh vom Siege gesprochen.“

Was wir von dem italienischen Blatte über den von
München ausgehenden Irredentismus erfahren, ist für
uns sehr bemerkenswert, denn bisher wußten wir
davon nichts. Sehr offen spricht sich das Blatt auch
über die Italianisierungspolitik aus; die Italiener dür-
fen aber nicht glauben, daß sich die heimatsliebenden Tiro-
ler so ohneweiters verdrängen lassen werden.

Die Revision des Zolltarifes.

Wien, 5. März. (Priv.) Die vom Landeshauptmann
Dr. Buresch eingeleitete Vermittlungsaktion zwischen
Agrariern und Sozialdemokraten in An-
betracht der geplanten Erhöhung des Zuckerzoll-
es scheint ein glänzendes Ergebnis erzielt zu haben. Der
Zollzuschuss würde für kommenden Mittwoch zur
Beratung der Zollkommission einberufen, die nach den geäußerten
Plänen schon am Freitag auch vom Plenum des National-
rates in Verhandlung gezogen werden soll.

Gleichzeitig mit der Erhöhung des Zuckerzoll-
es soll auch die in einem Jubiläumsvorschlag der Mehrheitsparteien
vorgeschlagene Erhöhung des Zolles auf Superphos-
phat durchgeführt werden. Von agrarischer Seite wird
darauf gedrungen, daß zu gleicher Zeit auch die Novell-
ierung der Positionen „Rugvich und Milchzoll“
zum Beschluß erhoben werde. Der gegenwärtige Zoll be-
trägt für Milch 100 Kronen pro 100 Kilogramm einschließlich
des Gewichtes der Rannen. Für Rugvich beträgt der
Zoll 50 Goldkronen.

Bezüglich des Fleischzoll-
es hat sich die Opposition
in so scharfer Weise ablehnend verhalten, daß mit einer
Revision dieser Zollpositionen im gegenwärtigen Augen-
blicke nicht zu rechnen ist. Die Sozialdemokraten halten
natürlich an ihrer Gegnerchaft auch gegen die Erhöhung
des Zolles für Zucker und Milch fest und haben sich vor-
behalten, diese Auffassung entsprechend zum Ausdruck zu
bringen. Sie dürften aber keine Folgerungen aus
etwas gegen die zu gewärtigenden Minderheitsanträge
gerichteten Mehrheitsbeschlüsse ziehen.

Für die letzte Entscheidung wird das Ergebnis
der Beratungen maßgebend sein, die unter Führung des
Herrn Straßsch, dem Vertreter des Grundbesitzer-
verbandes und des Zentralverbandes der Arbeitgeber be-
züglich der Novellierung der Kollektivver-
träge mit den Landarbeitern und einer etwaigen Aus-
dehnung des inländischen Arbeiterschutzgesetzes auch auf
die Landwirtschaft geführt werden. Kommenden Dienstag
und Mittwoch werden Parteiberatungen unter Vorsitz des
Ministers für soziale Verwaltung Dr. Reich stattfinden,
in denen versucht werden wird, zwischen Mehrheit und
Minderheit eine Annäherung auf dem Gebiete der
jetzt zur Verhandlung gestellten sozialpolitischen
Angelegenheiten zu erzielen; das sind also die
Zuglversicherung, das Angestelltenversicherungsgesetz,
die Reform der Arbeitslosenunterstützung und die pro-
duktive Arbeitslosenfürsorge.

Geplante Erhöhung der Biersteuer.

In Regierungskreisen wird auch der Plan erwogen, an
Stelle der Biersteuer eine Erhöhung der
Biersteuer zugunsten der Länder einzuführen.
Dieser Plan wird von der Erziehung aus ins Auge
gefaßt, daß hierdurch die breiten Schichten der Bevölkerung
nicht getroffen werden und insbesondere die Produk-
tion keine neuerliche Belastung erfährt.

Die Fürstenabfindung.

Die Deutschnationalen gegen den Volksentscheid.

W. Berlin, 4. März. Die deutschnationale Reichstags-
fraktion fordert in einer Erklärung ihre Parteifreunde

auf, sich an der Eintragung in die von heute an auf-
liegenden Listen für den Volksentscheid in der Frage der
Fürstenabfindung nicht zu beteiligen.

Die Zusammensetzung des Sondergerichtes.

W. Berlin, 4. März. Der Rechtsausschuß des Reichs-
tages wird Dienstag seine Verhandlungen wieder auf-
nehmen. Beim Vorsitzenden des Ausschusses ist bezüglich
der Abfindung der Fürstlichen Häuser ein Vermittlungs-
vorschlag des Zentrums eingegangen, wonach das
Sondergericht aus dem Reichsgerichtspräsidenten
als Vorsitzenden und je vier Juristen und Laien bestehen
soll. Die Annahme dieses Antrages erscheint gesichert.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 5. März. Gestern war noch ein schöner,
warmer Tag mit einem Temperaturmaximum von neun-
zehn Grad. Unter Höhen- einfluss verschlechterte sich gegen
Abend das Wetter und in der Nacht begann es zu regnen.
Heute früh war stärkeres Schneetreiben. — Mün-
chen meldet unbefriedigendes Wetter, in Südtirol war es
heute früh bewölkt und kühl.

Salzburg, 5. März. Schneefall, Einbruch nordwestlicher
Zustromung.

Wien, 5. März. (Priv.) Wettervorausage:
Vorwiegend trüb, relativ warm, im Westen Regen nicht
ausgeschlossen; in freien Lagen auffrischende westliche
Winde.

Schlechtwetter in Norddeutschland.

W. Berlin, 4. März. Heute gegen 3 Uhr nachmittags
hat in Berlin Schneetreiben verbunden mit Regen
eingesetzt. Gleichzeitig ging ein Gewitter nieder.

Zum Saisonbeginn
Mäntel, Kostüme und Kleider
nur letzte Neuheiten in reichster Auswahl zu bekannt
billigen Preisen
Zahlungserleichterungen
nach Tunlichkeit, ohne jeden Preisaufschlag
Sfiassny & Schlesinger
Innsbruck, Anichstraße 4

* Einbau der Ersparungskommission in die Verwal-
tung. Wien, 4. März. Nach längeren Verhandlungen
ist nunmehr von der österreichischen Regierung der Be-
schluß gefaßt worden, das System der Erspar-
ungskommission, die in jedem Bundesministe-
rium vorgesehene sind, in das Verwaltungserpar-
nungsgesetz einzubauen. Damit wird die Justiz-
tion der Ersparungskommission, die sich für die Ver-
einfachung der Verwaltung als so notwendig und nüt-
zlich erwiesen hat, in eine feste und dauernde verwan-
delt.

* Lebensmüde. Linz, 4. März. Aus einem Fenster seiner
Wohnung in Eigen-Glas Nr. 52 hat sich der 57jährige Schicht-
meister Gottfried Glanitschnigg am Mittwoch vormittags in
Sinnesverwirrung etwa fünf Meter tief gestürzt und ist schwer
verletzt geblieben. Er war seit mehr als zwei Jahren schwer
krank. — Wie berichtet, hat sich am 2. d. M. in Hinterschnee-
berg, Gemeinde Badgastein, eine Frau vor den Personenzug 716
geworfen. Ihr wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt. Dem
Lokomotivführer war es bei dem starken Gefälle nicht mehr möglich
gewesen, rechtzeitig zu halten. Die Selbstmörderin ist die 33jährige
Buchhaltersgattin Anna Brüller, die in Badgastein gewohnt
hatte. In den Schnee neben dem Bahnhöfen hatte die Unglückliche
mit einem Stock ihren Namen und die Adresse geschrieben. Ihr
Hand hielt an der Leiche Wache. — Im Friedhof Linz erhob sich
Mittwoch mittags der Kork- und Holzhändler Johann Gottlob
Eisinger aus Kirchdorf a. d. Krems aus einem Resofoer in den
Mund und verlor sich lebensgefährlich. Die Tat verübte der Lebens-
müde auf dem Grabe der Familie Eisinger, wo ihn Friedhof-
besucher bewußtlos auffanden. Eisinger, ein geborener Württem-
berger, war durch 25 Jahre Direktor der Oesterreichischen
Kork- und Spundfabrik in Kirchdorf. Im Mai v. J. machte er sich
selbständig, übernahm die Lagerstätte der aufgelassenen Korkfabrik
und begann auf eigene Rechnung einen Kork- und Holzhandel. Es
ist nicht ausgeschlossen, daß verfehlte Spekulationen im
Holzgeschäft die Ursache der traurigen Tat sind.

* Enorme Vermögensverluste des Barons Haas. Wie
sich bei der Testamentseröffnung des vor einigen Tagen
verstorbenen ehemaligen Großindustriellen Philipp
Haas-Teichner herausstellte, ist die Hinterlassen-
schaft des einst feinstreichen Mannes nicht groß. Außer
dem Palais in der Raaggasse, das auf etwa 200.000 Schil-
ling geschätzt wird, hat Baron Haas nur noch ein Paket
Wertpapiere im Werte von 60.000 Schilling hinterlassen.
Die Mitteilungen, die von riesigen Summen sprachen,
beruhen nicht auf Richtigkeit. Die Wohnung ist einfach
eingerichtet und enthält weder wertvolle Bilder noch son-
stige Kunstwerke. Baron Haas hat niemals Kunst-
stücke gesammelt. Wie er in der Nachkriegszeit zu-
grundegegangen ist, zeigt am besten folgende Zahl: Baron
Haas hatte noch im Frieden eine Post Pfandbriefe der
Österreichischen Aktien-Hypothekendarbank von zwei Millionen
Kronen gekauft. Die Schuld wurde dann von der polni-
schen Regierung zu einem sehr schlechten Kurs in pol-
nische Papiermark umgewandelt und im Jahre 1924
wurde die Schuld beim besten Stand der polnischen
Mark eingelöst. So erhielt Baron Haas für seine zwei
Millionen Pfandbriefe nur ein paar hunderttausend
österreichische Papierkronen, das sind
nicht ganz drei Groschen. Nebstall ging es ihm mit seinen
anderen „soliden“ Papieren. An Kriegsanleihe verlor
er zum Beispiel neun Millionen Goldkronen.

* Bedenkliche Zahlen. Wien, 3. März. Der Stei-
n-
hof veröffentlicht eine wahrhaft erschütternde Zusam-

menstellung über die stetig wachsende Zahl von Neuauf-
nahmen von geisteskranke Alkoholikern.
Im Jahre 1917 betrug die Zahl der durch Alkohol Ge-
istesgestörten 1 v. H. der Gesamtaufnahmen, 1919 und
1920 4 v. H. In den darauffolgenden Jahren steigt die
Zahl in erschreckender Weise, und zwar: 1921 7 v. H.,
1922 15 v. H., 1923 18 v. H., 1924 22 v. H. Der „Stein-
hof“ ist bis auf das letzte Mädchen besetzt.

* Die Tournee Falls nach Südamerika. Wien, 4. März. Wie
erinnerlich, hat der inzwischen verstorbene Komponist Leo Fall im
Sommer 1924 eine Tournee nach Südamerika mit einem Operetten-
ensemble unternommen, die aber lässig endete. Die Vorstellungen
mühten infolge Geldmangels eingestellt werden, die Theaterleute
sahen in Buenos Aires nur konnten die Kosten der Heimreise nicht
bestreiten. In dieser Lage trat ein früherer Oesterreicher, Max
Glücksmann, der in Buenos Aires als Großkaufmann anfänglich
ist, als Retter auf. Er konnte zwar Fall nicht, fand sich aber bereit,
sogar 5000 argentinische Pesos, das sind 15.000 S., zur Verfügung
zu stellen, damit die Wiener Künstlergesellschaft die Heimreise
antreten könne. Für den Betrag stellte Leo Fall einen Wechsel mit
sechsmonatiger Laufzeit aus. Der Verfalltag, 17. Dezember 1924,
verstrich, aber der Komponist ließ nichts von sich hören. Einige
Briefe, die Glücksmann an den Schuldner sendete, fanden keine
Antwort, und am 15. September 1925 ist Leo Fall gestorben. Nun
sahen sich alle Mahnbriefe Glücksmann in uneröffnetem Zustande
vor. Darüber war der Argentinier so erbittert, daß er gegen die
Verlassenschaft Leo Falls, vertreten durch die Witwe Berta Fall,
die eine Erbschaftsaktion eingeleitet hatte, die Klage auf Rückzahlung
der 5000 Pesos einbrachte. Frau Berta Fall wurde der argentinische
Wechsel vorgewiesen; sie cognoszierte die Unterschrift ihres verstor-
benen Mannes und behauptete auch, daß das Vorlesende gegeben
wurde. Der Senat verurteilte die Verlassenschaft zur Zahlung von
5000 Pesos samt Zinsen und Gerichtskosten.

* Großer Brand in St. Georgen a. d. Südbahn. Cilli, 4. März.
Im Gebäude der Genossenschaft für Eieraufzucht in
St. Georgen an der Südbahn, die täglich ein bis zwei Waggons
Eier nach der Schweiz, Deutschland oder England ausführt, brach
heute um 5 Uhr früh aus unbekannter Ursache im Magazin, in dem
sich große Vorräte von Holzmasse befanden, ein Brand aus, der
sich schnell auf das ganze Gebäude ausbreitete. Das Gebäude
brannte bis auf die Grundmauern nieder. Gerettet wurden
nur die Mehl-, Zucker- und Salzvorräte. Zwei Waggons Eier, die
gerade für den Abtransport bereit standen, fielen den Flammen
zum Opfer. Auch das ganze Mobiliar der Kanzlei wurde ver-
nichtet. Der Schaden beträgt 600.000 Dinar, ist aber durch
Versicherung gedeckt.

* Architektur-Wettbewerb in Wien. Im Wettbewerb
zur Gewinnung von Entwürfen für die Bebauung der
Innsbrucker Rampe der Wiener Hängebrücke
und Erbauung eines großen Verwaltungsgebäudes für die
Firma Tich, Berlin, hat das Preisgericht vor kurzem
seine Entscheidung getroffen. Die Zahl der Teil-
nehmer war enorm. Ueber 400 Entwürfe lagen zur Be-
urteilung vor. — Aus diesem gewaltigen Ringen unter
deutschen und österreichischen Architekten gingen als Sie-
ger (Preis 20.000 Mark) die Architekten Pipping
und Dunkel, Düsseldorf, hervor; als zweite Preisräger
(15.000 Mark) die Architekten Puls und Richter,
Hamburg. — Weiter wurden acht Entwürfe eingekauft.
In engerer Wahl fand unter einigen anderen auch der
Entwurf der Tiroler Architekten Vols Wetzler-
bacher und Viktor Stanger als Mitarbeiter, Inns-
bruck. — Die Entwürfe sind im Messegebäude in Wien
öffentlich ausgestellt.

* Freigabe des Flugzeugbaues in Deutschland. Pa-
ris, 4. März. Der „Express“ weiß zu berichten, daß die
Verhandlungen betreffs der deutschen Luftschiffahrt un-
mittelbar vor dem Abschluß eines Abkommens stehen.
Deutschland soll die Erhaltung erhalten, Verkehrs-
flugzeuge ohne Begrenzung der Stärke oder
des Aktionsradius zu bauen, doch soll durch die Auf-
nahme gewisser Bestimmungen deren Umwandlung in
Kriegsflugzeuge verhindert werden. Das Verbot des
Bauens von Metallmonoplanen großer Schnell-
igkeit dürfte fortbestehen bleiben.

* Stapellauf eines deutschen Torpedobootes. Berlin,
4. März. Heute fand auf der Marinewerft in Wilhelmsh-
aven der Stapellauf des ersten nach dem Kriege gebau-
ten großen Torpedobootes statt. Das Boot wurde von
dem Regattenkapitän A. Grafen Dohna getauft
und hat den Namen „Nixe“ erhalten.

* Ein feiner Banker. Berlin, 4. März. Der Mün-
chener Bankier Max Kettler ist mit dem gesamten
Deposits seiner Kunden ins Ausland geflüchtet. Er
dürfte insgesamt etwa 300.000 bis 400.000 Mark verunt-
reut haben. Ueber das Geschäft, eine Inflationsgründung
vom Jahre 1923, wurde der Konkurs verhängt.

* Drahtloses Telefongespräch Berlin—Newyork. Die
„B. Z. am Mittag“ teilt mit, daß es der Radiostation des
Berliner Aufseheramtes gelungen ist, am Sonntag mit
Newyork ein drahtloses Telefongespräch zu führen,
bei dem der Newyorker Sender genau so laut zu ver-
stehen war, wie etwa ein telephonisches Stadtelgespräch.
Mittels besonderer Vorrichtungen ist das Gespräch im
Aufseheramt auf Wachsrollen aufgetragen worden
und es ist somit ein bleibender Beweis aus diesem
Anfangsstadium der drahtlosen Ueberseetelephone vor-
handen.

* Ein Wirt, der seine Gäste erschreckt. In Heerler
Heide (Holland) hat der Besitzer eines großen Kaffee-
hauses zwei seiner Gäste, die gegen ihn lässig geworden
waren, erschossen.

* Drei Millionen Lire verspielt. Genua 2. März. Vor
einigen Tagen warf sich ein distinguiert aussehender
Herr aus dem Nachschiff, der von Bentimiglia nach
Genua fuhr, auf die Strecke. Ein Mitreisender hatte die
Notleine gezogen, die aber nicht funktionierte. Man
suchte die Eisenbahngesellschaft ab und fand die schrecklich
verstimelte Leiche eines sorgfältig gekleideten Mannes.
In dem Verhimmelten wurde der Berliner Industrielle
Adolf Wüsthener identifiziert, der vor unge-
fähr drei Wochen von Berlin abreiste und in Monte
Carlo sein ganzes väterliches Erbe von drei Millionen
Lire verspielt hatte.

* Der Zusammenbruch der Antwerpener Kreditbank.
Paris, 4. März. Die „Agence Havas“ meldet aus
Antwerpen, daß die Untersuchung in der Angelegen-
heit des Zusammenbruchs Credit fonciereres anverloste
immer weitere Kreise zieht. Es sind wieder drei Per-
sonen verhaftet worden, die auf die Bank Checks
im Werte von 20.000 bis 30.000 Franken ausgehelt hat-
ten, die sie sich auch, obgleich keine Deckung vor-

banden war, im Einverständnis mit zwei der verhafteten Profuristen auszuhelfen ließen. Einer der Verhafteten hat gestanden, daß er allein im ganzen 400.000 Franken erhalten hat.

Ozeanflug des spanischen Königs paares. Königin Alfonso von Spanien, Königin Ena und General Primo di Rivera sowie verschiedene Persönlichkeiten der Hofgesellschaft wollen nach Argentinien fliegen. Die Reise soll auf dem Flugzeug des kühnen spanischen Fliegers Majors Franco erfolgen. Für das Gefolge sollen zehn neue Flugzeuge gebaut werden. Das spanische Königspar wird angeblich in Galauniform, Diadem und Schleppe den argentinischen Boden betreten. Die Gesamtstrecke beträgt, wie man weiß, 10.120 Kilometer Luftweg, den Franco, von einigen bedeutungslosen und rasch behobenen Motordefekten abgesehen, ohne jeglichen Zwischenfall zurücklegte. Die Fahrzeuge, die für den Ozeanflug verwendet werden, sind Flugzeuge Type Dornier-Wal, stabile Flugboote, die sich auch beim Nordpolflug Mann und seine bewährt haben.

Töblicher Absturz eines italienischen Fliegers. Mailand, 5. März. Der Fliegerhauptmann Riffesi ist bei San Giovanni bei Görz abgestürzt und blieb auf der Stelle tot liegen.

Köpenick in Amerika. Aus New York wird gemeldet: Vor einigen Tagen lief hier der Dampfer „Arthur J. Balfour“ mit 2000 Risten Whisky an Bord in den Hasen ein, die ans Land geschmuggelt werden sollten. Als der Dampfer das Hoheitsgebiet erreichte, wurde er von einem Küstenpatrouillenboot abgefaßt und Polizisten leiterten an Bord. Der Kapitän und seine Leute wurden in Kabinen eingeschlossen und der Whisky auf das Patrouillenboot transportiert. Einige Polizisten blieben als Wache auf dem Dampfer zurück, die anderen fuhren mit dem Boot an Land. Die Wache blieb neunzehn Tage lang an Bord und wartete auf die Rückkehr der Kollegen vom Patrouillenboot, die aber nicht erfolgte. Denn das Patrouillenboot war, wie es sich herausgestellt hat, nicht etwa ein staatliches Boot, sondern im Privatbesitz von Schwindlern, die die Schmuggler auf diese Art gründlich hereinlegen wollten. Von den Whiskyträufern fehlt jede Spur.

Mehr Automobile als Badewannen. Aus New York wird berichtet: Der Verband der amerikanischen Frauenvereine hat bei 450.000 Familien in 35 Staaten der Union eine Zählung des modernen Inventars für Komfort vornehmen lassen. In 70 Prozent der untersuchten Fälle waren Automobile, dagegen nur in 65 Prozent Badewannen im Hause, und gar nur in 59 Prozent der Familien Badeeinrichtungen vorhanden.

Große Geldfälschungen in Argentinien. Wie „New York Herald“ aus Buenos Aires meldet, ist in der Provinz Mendoza eine Geldfälschungssaffäre aufgedeckt worden. Der Gesamtbetrag der Fälschungen soll sich auf 1.800.000 Dollar belaufen.

Der Waffenstillstand im Jahre 1918.

Zur Pensionierung des Generals Schneller.

Anlässlich der Pensionierung des Amtsleiters im Heeresministerium, General Schneller, wurde in Wiener Blättern die Persönlichkeit dieses Offiziers und seine Verdienste bei Abschluss des Waffenstillstandes gewürdigt. Diese Berichte enthielten einige sachliche Unrichtigkeiten und Major Erich Rodler ersucht uns im Namen mehrerer Generalstabsoffiziere der alten Wehrmacht um Aufnahme folgender Feststellungen:

1. Die Idee zur Offensive bei Tolmein stammt nicht vom General Schneller, der damals gar nicht mehr beim Armeekommando war, sondern vom jetzigen Leiter der Heeresverwaltung, General von Salburg, Obersten Sigismund Schilhanowsky. Oberst Schilhanowsky hat mit zwei anderen Offizieren nach der ersten Jönzöschlacht den Entwurf zu dieser Operation ausgearbeitet. Der Entwurf wurde vom General Waldstätten und vom Generaloberst Arz genehmigt, worauf General Waldstätten mit dem jetzt beim Innsbrucker Brigadekommando eingeteilten Oberleutnant Jboril, der damals beim Armeekommando war, nach Berlin fuhr, wo die Operation mit dem Chef der Deutschen Obersten Heeresleitung besprochen wurde. — 2. Von einer Gefahr der Kapitulation unserer alten Armee im November 1918 war gar keine Rede. Wohl war die Heeresgruppe Feldmarschall Boroevic infolge der Abberufung der ungarischen Division durch den damaligen ungarischen Kriegsminister in eine sehr schwierige Situation geraten, die ihren Rückzug erforderlich machte. Die Gefahr einer Kapitulation bestand aber nicht. Noch weniger war dies bei der Heeresgruppe Erzherzog Joseph in Tirol der Fall, bei der der Rückzug ganz planmäßig vor sich ging, auch dann, als der linke Flügel infolge des Rückzuges der anderen Heeresgruppe in die Gefahr kam, umfaßt zu werden. In Tirol machten die Italiener nicht einmal den Versuch, durch eine größere Aktion einen Rückzug der österreichischen Kräfte zu erzwingen. Erst in der Nacht vor Abschluss des Waffenstillstandes erfolgte ein Vorstoß im Etschtal, der jedoch bald zum Stehen gebracht wurde. Ein von sechs Bataillonen durchgeführter Gegenstoß war bereits angelegt, als der Waffenstillstand verlautbart wurde. Die Gefangenenahme unserer Truppen erfolgte erst nach abgeschlossenem Waffenstillstand, als unsere Truppen bereits auf den einzelnen Straßen den Rückmarsch angetreten hatten und die Italiener laut Waffenstillstandsvertrag das Recht hatten, durch unsere Truppen durchzumarschieren, um gefährdete Orte hinter unseren Linien zu besetzen. An dieser widerrechtlichen Gefangennahme hat auch der Protest der Waffenstillstandskommission nichts ändern können, da ja bekanntlich immer der Stärkere Recht hat. 3. Was den Waffenstillstand selber anbelangt, so ist festzustellen: Die erste Devisse über den erfolgten Abschluss des Waffenstillstandes, die infolge nicht mehr einwandfreien Funktionierens der Radiostation in Pola, beim Armeekommando sehr verspätet eintraf, war infolge unklar, als sie keine Angabe darüber enthielt, wann der Waffenstillstand in Kraft zu treten hatte. Da eine andere sichere Verbindung mit der Waffenstillstandskommission aber nicht bestand und eine Rückfrage mit großen Schwierigkeiten verbunden war, andererseits aber die Truppen der Heeresgruppe Boroevic in ununterbrochenem Kampfe standen und jede Verzögerung den nutzlosen Tod vieler Soldaten zur Folge haben mußte, sprach sich General Waldstätten für die sofortige Annahme des Waffenstillstandes aus, welcher Ansicht sich auch Generaloberst Arz angeschlossen. Letzterer trug diese Auffassung dem Kaiser vor, der ihr zustimmte! Kaiser Karl versuchte den Waffenstillstand im Einvernehmen mit der neuen österreichischen Regierung abzuschließen, die jedoch die Verantwortung für den Waffenstillstand nicht übernehmen wollte. Der Kaiser widerrief daraufhin seine bereits erteilte Zustimmung zur Annahme des Waffenstillstandes. Da aber das Armeekommando, in dem Vertreter, unnütze Blümpchen zu vermeiden, die Annahme des Waffenstillstandes bereits an die Front bekanntgegeben hatte, war militärisch ein Widerruf nicht mehr durchführbar und so wurde verfügt, daß die bereits erfolgte Publikation des Waffenstillstandes in Kraft zu bleiben habe. Von einem Eingreifen des Generals Schneller kann daher gar keine Rede sein, da die Waffenstillstandskommission von diesen Vorgängen in Wien keine Kenntnis hatte.

Dies zur Richtigstellung der Tatsachen. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß sich General Schneller bei den Waffenstillstandverhandlungen selber keine Verdienste erworben hätte.

Tirol und Nachbarländer

Eisenbahnunglück in der Station St. Anton a. A.

Infolge einer Fehlschließung ist heute nachts der Güterzug Nr. 8978 um 1 Uhr 37 Min. auf den in der Station St. Anton stehenden Güterzug Nr. 487 aufgefahren. Dadurch wurde eine Entgleisung und eine mehr oder weniger starke Beschädigung einer Anzahl von Güterwagen verursacht; außerdem wurde die Einfahrt verlegt, so daß im Schnellzugs- und Personenverkehr größere Verspätungen eintreten. Die Freimachung der Strecke war um 6 Uhr 40 Min. früh beendet. Verletzungen leichter Art erlitten zwei Schaffner, ein weiterer liegt über Aufregungszustände. Der Materialschaden ist mittelmäßig, der Schaden an Gütern gering.

Der Brand in Vermoos.

Zum Vermooser „Post-Hotel“-Brand erfahren wir aus Ehrwald, daß man in der Bevölkerung der Meinung ist, daß er durch Koksöfen verursacht sein könnte. Jedenfalls entstand das Feuer im Innern des Hauses und lohle, da ihm das riefige Blechdach des im vorigen Jahr durch Umbau vergrößerten Hotels den Ausbruch nach oben verhinderte, aus den Fensteröffnungen heraus. Von Ehrwald haben die das städtische Gebäude umzingelnden Flammen schauerlich aus und mit befürchtete, daß die benachbarte schöne Vermooser Kirche und die schindelgedeckten Bauernhäuser jeden Augenblick auch in Flammen aufgehen würden. Deutlich hörte man die Angstschreie und die Kommandorufe der Feuerwehr über das drei Kilometer breite Ehrwalder Tal herüberhallen. Rasch war auch die Ehrwalder Feuerwehr an der Brandstätte und sie betätigte sich auf erfolgreichste an den Löscharbeiten, die zu einem sehr glücklichen Ende führten; denn es konnte nicht nur der große Brand auf seinen Herd beschränkt und ein Ueberspringen des Feuers auf andere Häuser verhindert werden, sondern es glückte auch, das Hotel als Bauwerk vor dem Brsamensbruch zu bewahren.

Von der Moosfläche sieht man nur oben auf dem Dachfirst Spuren des Feuers. Der, wie wir hören, gegen Brandschaden wohl ausreichend versicherten Besitzerin, Frau verwitwete Jäger, ist außer dem Schaden der vom Feuer zerstörten Zimmereinrichtungen auch noch eine zur Zeit unübersehbare Schädigung durch die ins Haus geworfenen Wassermassen entstanden. Es besteht wohl wenig Hoffnung, daß das für den Ausbrucher Fremdenverkehr so wichtige Vermooser Posthotel bis zur Reisezeit wieder voll hergestellt werden kann, wodurch dann der vom Unglück Betroffenen bedauerlicherweise ein weiterer Schaden entstehen würde.

Wie uns weiter noch berichtet wird, waren an der Lokalisierung des Brandes außer den Vermooser und Ehrwalder Feuerwehren noch Motorsprizen, die aus Garmisch und Reutte gefahren kamen, sowie die Feuerwehr von Biberwier tätig. Die Arbeit der Wehren wurde durch die glücklicherweise herrschende Windstille erleichtert.

Regierungsrat Preindl zum kommerziellen Direktor der Bundesforste ernannt.

Wie aus Wien gemeldet wird, wurde der Regierungsrat Ferdinand Preindl zum kommerziellen Direktor der Bundesforste ernannt. Der Beschluß des Ministerrates erfolgte einstimmig. Herr Preindl hat Karriere gemacht: Im Jahre 1881 in Laibach in Südtirol als Bauernsohn geboren, besuchte er das Gymnasium in Brixen und praktizierte nach Ablegung des Staatsrechnungswurfs bei der Hypothekbank und Statthalterei in Innsbruck durch vier Jahre. Bei Gründung der Tiroler Bauernparasse wurde Preindl durch Landeshaupmann Schraffl, seinem Onkel, als Sekretär in dieses Institut übernommen, wurde dort Direktor-Stellvertreter und Leiter des Kreditvereines und des Genossenschaftsverbandes. Preindl hat unter Schraffl, der ihm freie Hand ließ und viel Vertrauen schenkte, als Mitgründer am Aufbau dieser Organisationen führend mitgearbeitet, wie Preindl auch eine Reihe von Raiffeisenvereinen und Genossenschaften gründete. Bei Ausbruch des Krieges lenkte Preindl durch große Lebensmittel-Versorgungseinkäufe die Aufmerksamkeit der Statthalterei auf sich. Vom Statthalter Loggemburg wurde er im Jahre 1914/15 zur Leitung der kommerziellen Büros der Statthalterei berufen. Im Juli 1915 wurde er von der Regierung zum Direktor der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt und der Landeseinkaufsstelle ernannt. Nach dem Zusammenbruch wählte ihn der Tiroler Landtag im Februar 1919 zum Landeswirtschafts- und Ernährungs-Direktor für Tirol, welches Amt er bis zur Liquidierung im Jahre 1922 innehatte. 1920 wurde Preindl zum Regierungsrat ernannt. Seit 1922 war er Direktor der Tiroler Einfuhr-A.-G. Preindl blüht auf eine 25jährige Geschäftstätigkeit zurück und gehören sowohl die Holzwirtschaftsstelle als auch das Landesfälschergewerk, wie so manche andere wirtschaftliche Unternehmungen im Lande, die durch die Not der Zeit entstanden, zu den Schöpfungen dieses zweifellos geschäftstüchtigen Mannes. Mit der Wiener Regierung führte Preindl seinerzeit einen schweren Kampf wegen der Holzverordnung, der zu Gunsten des Landes Tirol beendet wurde. Im übrigen verstand es aber Preindl, mit den Regierungsgewalten in Wien, München und Berlin sich nicht schlecht zu stellen. Seine Berufung zum kommerziellen Direktor der österreichischen Bundesforste ist auf den Einfluß der westlichen Alpenländer, die an den Bundesforsten in besonderer Weise wegen der Servitutenverhältnisse interessiert sind, und ganz speziell auf die Protektion seines Freundes, des Ackerbauministers Thaler, zurückzuführen. In Niederösterreich und in Steiermark stand man der Ernennung Preindls sehr ablehnend gegenüber und es bedurfte langer Verhandlungen, bis die Widerstände beseitigt wurden. Ausschlaggebend für die Ernennung war die Stellungnahme des Wiener Industriellenverbandes für Preindl. Direktor Preindl wird nun auf diesem vielumstrittenen Posten reichlich Gelegenheit haben, seine Geschäftskennntnisse praktisch zu verwerten. Im Interesse unseres Waldbestandes wäre aber zu wün-

Raffetrinter merke auf!

„Seit bald zehn Jahren wird in meiner Familie ausschließlich der Raffee Hag gebraucht. Wir sind mit demselben in jeder Beziehung zufrieden. Das Aroma ist ausgezeichnet und in physiologischer Beziehung konnte ich entschieden konstatieren, daß nach seinem Genuß, mitunter reichlichen Genuß, füge ich hinzu, nie jene Herzpalpitationen auftreten, die ich z. B. im Kaffeehaus nicht allzu selten an mir bemerke.“ Dr. W.“

schon, daß bei dem Wirtschaftskörper „Bundesforste“ nicht der kommerzielle Direktor allein zu reden hat. — Der Reichsverband der öffentlichen Angestellten veröffentlicht einen Protest gegen die Ernennung Preindls. Es wird u. a. gesagt: „Das nabellegendste wäre es gewesen, daß man diese Stelle mit einem Beamten der Forstdirektion, einem Forsttechniker besetzt hätte, und bei der großen Anzahl ganz ausgezeichnete Forstleute, die da in Betracht kamen, konnte die Wahl nicht schwer fallen. Aber wir haben vergessen, daß wir einen neuen Minister für Land- und Forstwirtschaft haben, der diese Stelle eines kommerziellen Direktors der Bundesforste nach altem Brauch mit einem Vertrauensmann aus seinen Freundeskreisen besetzen wollte. Das gesamte Personal der Forstdirektion erwartete, daß aus dem Kreise der Forstbeamten eine Persönlichkeit für diesen Posten ausgewählt wird. Der Herr Minister legte aber scheinbar auf sachliche Eignung weniger Wert als auf persönliche politische Beziehungen. Nachdem aber Herr Thaler wie allen österreichischen Ministern nur ein kurzes Dasein beschieden sein wird, wird auch der von ihm ausgewählte neue Forstdirektor sich nicht lange seiner Würde erfreuen können. Der kommende Land- und Forstwirtschaftsminister wird natürlich wieder eine andere, ihm passend scheinende Persönlichkeit auf diese Stelle berufen, und so geht das Spiel weiter. Ganz so wie in den balkanischen Staaten, wo die Beamten mit den Ministern ständig wechseln. Die Beamtenschaft wird fürderhin diese politische Protektionswirtschaft einfach nicht mehr dulden. Es ist geradezu eine Beleidigung der gesamten Forstbeamten, wenn durch die Berufung eines Außenleiters zum Ausbruch gebracht wird, daß sich unter unseren Forstleuten nicht ein Beamter findet, dem dieses Amt anvertraut werden könnte.“

Zulagen für die Pensionisten im Grenzgebiete. Eine großenteils Anfrage, betreffend die Bewilligung von außerordentlichen Zulagen an in bayerischen Grenzorten und im Gebiete Siedelstein wohnende Pensionisten, beantwortete Finanzminister Kolomanu darin, daß der Bundespräsident den dort wohnhaften (Staats-)Bundespensionisten und (Staatsbahn-)Bundesbahn-Altpensionisten, die in ihrem letzten Dienstort auch gegenwärtig noch wohnen und den Hinterbliebenen jener Bundespensionisten und Bundesbahn-Altpensionisten, die ihren letzten Dienstort in diesen Gebieten hatten, wenn diese Hinterbliebenen noch in dem ehemaligen Dienstorte des verstorbenen Angestellten wohnen, eine außerordentliche Zulage zum normalmäßigen Ruhe-(Versorgungs-)genuß im Ausmaße von 20 Prozent dieses Ruhebezuges, ausschließlich der Familienzulagen, vom 1. Jänner 1926 angefangen auf die Dauer eines Jahres bewilligt hat. Es ist veranlaßt worden, daß den in Betracht kommenden Pensionistenpartei, die auf Grund der Entschlebung des Bundespräsidenten entfallenden Zulagen durch die Finanzlandesdirektion Wien, bezw. durch die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen flüssig gemacht werden.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Fr. Miksi Welttschreiber, 19 Jahre alt; Fr. Maria Denisse, die Schwester des Dominikanerpaters Heinrich Zupo aus Imst; Fr. Agatha Waderdonner, 38 Jahre alt; Emil Karasch, Sparkassebeamter i. P., im 68. Lebensjahre; Franz Seelos, Kaufmann, im Alter von 72 Jahren; Franz Hartl, B.-V.-Hilfsarbeiter i. P., 52 Jahre alt; Josefine Klein, geb. Koller, im 50. Lebensjahre, und der achtjährige Erich Fischer. — In Wolders verschied im Alter von 78 Jahren der Tischwender Philipp Klubschädl, in Bill der Sägewerksbesitzer Alois Knapp, in St. Jodok starb der Bauer und Gemeinderat Johann Maier aus Vals im 87. Lebensjahre. — In Salzburg ist die B.-V.-Schaffnergattin Maria Brunauer im 26. Lebensjahre gestorben; in Pinz der Postoberoffizial i. R. Alois Wannek, in Kleinmünchen der Sägewerksbesitzer Ferdinand Bachbaur, in Nied der gewesene Braumeister Sebastian Sattinger, in Kolbermoor bei Rosenheim Kommerzienrat Bruno Kopplich, der seit 33 Jahren an der Spitze des Tonwerkes Kolbermoor A.-G. gestanden ist. — In Wien starben Pauline v. Hofmannsthal, geb. Landau, und Helene Gottlieb, geb. Schiller. — In Graz verschied Anni Vitreih, die Gattin des Oberlandesgerichtspräsidenten i. R. Dr. Vitreih. — In Vondon ist Sir Sidney Lee, Professor für Literatur und englische Sprache an der Londoner Universität, der durch seine zahlreichen Shakespeare-Publikationen und als Biograph der Königin Victoria und des Königs Eduard bekannt geworden ist, im 67. Lebensjahre gestorben.

Verkehrsnachricht. Im Anschluß an die am Samstag bezw. Sonntag auf der Strecke München — Ruffein und Ruffein — München verkehrenden Wintersportzüge verkehrt bis auf weiteres jeden Samstag Zug Nr. 437 Ruffein — Bregal (Ruffein ab 16.15 Uhr, Bregal an 16.43 Uhr) und jeden Sonntag auf der Strecke St. Johann i. T. — Ruffein Sonderpersonenzug Nr. 530 und 440 (St. Johann ab 17.55 Uhr, Ruffein an 19.46 Uhr).

Die Feiertagsfrage. Wie berichtet, ist die ländliche Bevölkerung in Tirol mit der Abschaffung einiger Marienfesttage unzufrieden und die Abgeordneten werden bestrebt, den früheren Zustand wieder herzustellen, d. h. die abgeschafften Feiertage wieder gelten zu lassen. In einer großen Versammlung, die am vorigen Sonntag in Deß abgehalten wurde, wurde von den Versammlungsteilnehmern ein Antrag angenommen, in dem der Landtag aufgefordert wird, die drei Marienfeste wieder wie bisher feiern zu lassen. — Der „Tiroler Volksbote“, der

sich bisher zum Sprachrohr für diese Wünsche der Landbevölkerung gemacht hat, erklärt sich jedoch in seiner letzten Nummer in dieser Frage für neutral und er fordert die Interessenten auf, Zuschriften in der Feiertagsfrage nur nach an die kirchliche Behörde in Innsbruck oder Salzburg zu senden.

Gedenkstunde. Die Juristische Innsbrücker des Sudetenbundes veranstaltet am Samstag, den 6. d. M., um 8 Uhr abends, im Musikvereinssaal eine Feier zu Ehren der sudetenbündischen Märtyrer. Die Gedenkrede wird Dr. Friedrich Haas halten.

Taufe des Flugzeuges Tirol. Das Landesreisebüro teilt mit: Am Sonntag den 9. März um 11 Uhr vormittags findet, wie bereits berichtet, die Namensverleihung für das Flugzeug „Tirol“ auf dem Flugplatz in der Reichenau statt. Vorverkaufsstellen zum Eintritt auf dem Flugplatz sind beim Tiroler Landesreisebüro, Innsbruck, Bozenerplatz, von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends erhältlich. Da vermuthlich am Flugplatz ein ziemlich starker Andrang herrschen dürfte, ersuchen wir zweckmäßig, die Karten schon im Vorverkauf zu lösen. Zur Reisefahrt auf dem Flugfeld wird das Tiroler Landesreisebüro einen ständigen Autodienst ab Bozenerplatz einrichten (Ein- als auch Rückfahrt). Preis für die einfache Fahrt 1 S. Nach der Namensverleihung werden voraussichtlich Flüge mit dem Flugzeug „Tirol“ unternommen werden.

Die nächsten Meisterprüfungen für handwerkmäßige Gewerbe finden am Gewerbesförderungs-Institute in Innsbruck, Meinhardstraße 14, im Mai und Juni statt. Gesuche um Zulassung zur Prüfung müssen der Meisterprüfungsordnung entsprechen und sind bis längstens 15. April dem Institute vorzulegen. Dort sind alle näheren Auskünfte und Prüfungsbestehende erhältlich.

Großer Schmuckdiebstahl. Das Innsbrücker Polizeiamt gibt bekannt: In Krosia ist ein großer Schmuckdiebstahl verübt worden. Es tauchte dort im Sanatorium Klein ein unbekannter Mann auf, der an mehreren Fremdenzimmern anklopfte und fragte, ob jemand im Zimmer sei, da er „Herrn Schneider“ suche. Der Mann staub dabei aus zwei „verlassenen“ Zimmern nachbezeichneten Schmuck im Werte von 50.000 Schweizer Franken, und zwar: eine goldene Brosche, 10,5 Zentimeter lang, mit Brillanten besetzt, in der Mitte eine Perle in der Größe einer großen Erbse, ganz rund, alles in Platin gefaßt; eine Brosche, vollständig aus Platin, etwas länger als breite, in der Mitte rautenförmig erweiternd, mit Smaragden und Brillanten besetzt, gefaßt; ein Ring mit quadratischer Platte, in deren Mitte ein großer Türkis, umgeben von Brillanten, die Blumenzeichnungen in der Platte bilden, der Ring ist ganz aus Gold; ein goldener Ring mit mandelförmigem Aufsatz, dessen Mitte ein Rubin und dessen Enden Brillanten bilden, die Steine sind gefaßt; ein Ring, ganz aus Platin, doppelt mit 2 Perlen, die eine rosafarben und sehr selten, die andere weiß ins grüne; ein Blatinring mit einem einzelnen großen hohen Saphir, seitlich ist der Ring mit kleinen Brillanten besetzt; eine silberne Uhr „Doutines“ mit Lederarmband, am Zifferblatt der Uhr ist außen in roter Farbe die neue Zeiteinteilung. — Der Dieb hat den Typus eines Engländers, scheint aber der Sprache nach ein Deutscher zu sein. Er ist circa 30 bis 35 Jahre alt, schlank, hat strahlige, dunkle, zurückgefallene Haare, hohe Stirne, große, gebogene, blaurote Nase, auffallend häßliches, schmales langes, rotes Gesicht mit Falten, rote Hände, X-Beine und trägt dunkle Kleidung. Für die Zurückerbringung des Schmuckes ist eine Belohnung von fünf Prozent (rund 2500 Schilling) des beigebrachten Wertes zugesichert. Wie erhoben, hat sich der Dieb nach Oesterreich oder Deutschland gewendet. Vor Ankauf der oben beschriebenen Gegenstände wird gewarnt!

Gefährliche Schuldheine. Aus der Rechtsanwaltskanzlei, in der die von uns berichteten Darlehensschwindeler erfolgt sind, erhalten wir eine Zuschrift, in der erklärt wird, daß die von der Angestellten in Verkehr gebrachten Schuldheine nicht regelrecht ausgestellt waren, sondern in jeder Weise mangelhafte Fälschungen darstellten, die die Angestellte mit Hilfe einer Mittelsperson bei verschiedener Darlehensgebühren anbrachte. Diese ließen sich trotz des offensichtlichen Mangels einer richtigen Sicherstellung durch hohe Zinsversprechungen (bis zu 30 Prozent) in diese faulen Geschäfte ein. Das Geld gelangte gar nicht in die Kanzlei des Rechtsanwaltes, sondern die Angestellte wickelte diese ihre Geschäfte außerhalb der Kanzlei ab; selbstverständlich ohne Wissen und bluter dem Rücken ihres Chefs, von dem sie nur zu Maschinenarbeitenden verwendet wurde. Eine selbständige Tätigkeit war der Angestellten nicht eingeräumt.

Der Radiosender für Innsbruck. Wie bekannt, soll in Hall für Innsbruck ein Radiosender aufgestellt werden. Die Verzögerung der Aufstellung soll darin zu suchen sein, daß sich die Ingenieure der „Ravag“ bisher noch nicht darüber einigten konnten, ob der 80 Meter hohe Mast auf dem Berg beim Freizeithaus oder in der Haller Au aufgestellt werden soll.

Schadhafte Mauerwerk. Aus dem Reserfreviere wird uns geschrieben: Die Hofmayer, die hinter der Hofstraße bis zur Kunsthandlung Unterberger führt, befindet sich in einem außerordentlich reparaturbedürftigen Zustand. Eine Erneuerung des Anstriches wäre noch vor dem Einsetzen des Freudenverkehrs sehr wünschenswert, umso mehr, als dieser Straßenzug (Burggraben) doch einer der frequentesten der ganzen Stadt ist. Hier hätte doch auch der Heimatschutzverein ein Wort mitzureden.

Die Jahreshauptversammlung des Vereines der Wiener und Niederösterreichler in Innsbruck fand am 3. d. M. in der Beranda des Gasthofes zum „Grosen Sären“ statt. Der Tätigkeitsbericht, erstattet vom Schriftführer Lambacher, und der Rechenschaftsbericht, erstattet vom Kassier Schuchhammer, über die erzielten Erfolge des Vereines im abgelaufenen Jahre auf. Die Resolutionsangelegenheiten folgende Vereinsliste: Obmann G. R. Wilhelm Waldmüller, Obmannstellvertreter Betriebsleiter Ing. Hans Huber, Schriftführer Hans Lambacher und August Bosczeck, Kassier Schriftführer Paul Schuchhammer und Inspektor Ferdinand Ganzer, Beisitzer Bahnadjuvant Leopold Lindert, Karl Breiter, Obmannstellvertreter Redakteur Rudolf Spirek, Geschäftsführer Oberleitner Steib, Erich Franz Bauer, Magister Karl Weich, Rechnungsprüfer Gastwirt Josef Lindt und Kaufmann Ernst Zahn.

Kleine Nachrichten aus dem Stubaital. Aus Fulpmes wird uns geschrieben: Nahe des Bahnhofs auf einer kleinen Anhöhe hat Herr Jakob Denkl aus Fulpmes den Bau eines modernen Hotels begonnen, das allen vernünftigen Ansprüchen der Fremden Rechnung tragen soll. — Die Wegeverhältnisse in Fulpmes lassen, mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse, an diesen Stellen zu wünschen übrig und man muß sich da wohl fragen, ob der Verschönerungsverein in dieser Sache nicht ein Wort an zuständiger Stelle einlegen könnte, damit mit ein paar Fuhren Schotter diesem Leibel abgeholfen würde. — Die Verhältnisse für den Stützpunkt sind heuer in der Schilf nicht besonders günstig und die Sportler, die in anderen Jahren um diese Zeit kamen, bleiben aus. Nach Aussage einzelner Skifahrer ist nur die Strecke Schlier Alm bis vor die Alpe Frohneben mittelmäßig gut, oberhalb Schilf ist lauter Hartfisch. — Die Wertgenossenschaft, die bei dem allgemeinen Geschäftsgang über zwanzig Arbeiter entlassen wurde, führte auch bei den Angestellten eine Reduzierung der Gehälter durch. Mehrere Schmiedemeister entließen ebenfalls viele ihrer Gesellen.

Tiroler Fußballverband. Heute abends 8 Uhr Vorstandssitzung im „Goldenen Adler“.

Entfarnung eines Schwindlers. Aus Schwaz wird berichtet: Seit längerer Zeit hielt sich hier ein Bettler auf, der sich als Laubstummel ausgab; auf der Brust trug er ein Plakat, auf dem zu lesen war, daß der Mann von Falschiken verfolgt wurde und verschiedene Leiden zu erdulden hatte. Die Behörde interessierte sich etwas näher für den Laubstummel und dabei stellte es sich heraus, daß man es mit dem 1882 in Plume geborenen und dorthin zuständigen Karl Scharpfer, einem aus Tirol ausgewiesenen und wiederholt vorbestraften Individuum zu tun habe. Als man Scharpfer bei seinem wahren Namen nannte, da gab er an, die Laubstummelrolle weiter zu spielen. Er begann zu sprechen und gab zu, daß er die Bevölkerung die längste Zeit hindurch angegeschwindelt hätte.

Leichensund im Inn. Am 1. d. M. gegen halb 8 Uhr abends wurde von den Arbeitern Josef und Wilhelm Neuhäuser und Johann Zeingruber im Inn bei Briggleg eine auf eine Sandbank angeschwemmte Leiche gefunden, die dann mit Hilfe einer Gendarmepatrouille geborgen wurde. Es handelt sich dabei um die Leiche des schon seit längerer Zeit abgängigen Gottfried Girner aus Wiesing. Die Leiche wurde nach Wiesing überführt.

Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Wörgl des Deutschen Handlungsförderbundes. Es wird uns berichtet: Am 3. März fand die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Wörgl des D. H. B. bei zahlreichem Besuch statt. Aus dem vorgebrachten Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß die Ortsgruppe auf gewerkschaftlichem sowie auch auf sozialpolitischem Gebiete mit gutem Erfolg tätig war. Die im vergangenen Jahre geführten Tarifverhandlungen wurden eingehend besprochen und darüber Klage geäußert, daß trotz des Abschlusses des Kollektivvertrages einige Kaufleute es absehen, die neuen Gehaltsätze zu zahlen. Anschließend an diesen Bericht wurden auch die Maßnahmen beraten, die notwendig wären, um die Einhaltung des Kollektivvertrages durchzuführen. Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl des alten Vorstandes unter Ergänzung weiterer Mitglieder. Nach Durchführung der Wahlen sprach Geschäftsführer Rastus über die gewerkschaftlichen und sozialpolitischen Kämpfe des vergangenen Jahres und ging dann auf die Aufgaben des kommenden Jahres ein. Dabei wurden die im Laufe der Zeit bekanntgewordenen Wirtschaftsprogramme eingehend erörtert, bei Berücksichtigung der sich im einzelnen ergebenden Folgen für die privaten Angestellten.

Der böse Geist. Am 4. März wurde der 1898 in Kitzbichl, Bezirk Ruffein, geborene und nach Tirol zuständige Geizer Ignaz Bogner von der Kriminalabteilung Innsbruck verhaftet. Bogner, der trotz seiner Jugend bereits wegen Veruntreuung zu zwei Jahren schweren Kerker im Jahre 1924 verurteilt und erst im vergangenen Herbst aus der Strafhaft Suben bedingt entlassen wurde, hat den 15jährigen Sohn eines Innsbrücker Geschäftsmannes dazu verleitet, seinen Vater zu bestehlen. Mit dem gestohlenen Gelde wollten Bogner und der Kaufmannssohn aus Oesterreich auswandern. Der 15jährige Bursche ließ sich tatsächlich den Versuchungen des Bogner einwillig Ohr und befaß seinen Vater um eine größere Summe Geldes. Bogner hatte bereits Dokumente hergerichtet und am 7. März wollte er und sein Opfer gemeinsam abfahren.

Beerdigung. Aus Hopfgarten wird uns berichtet: Am 4. März wurde hier Herr Josef Mariacher, Kupfer- und Schmiedemeister und Gemeinderat, bei zahlreicher Beteiligung von Einheimischen und Auswärtigen zur Ruhe befristet. In dem endlosen Trauerzuge nahmen die Musikpelle, der Alt- und Jungschützenverein und der Katholische Burschenverein mit Fahnen, die Feuerwehr, die Gemeindevorstellung mit Bürgermeister Josef Müller, die Gendarmen und Vertretungen von allen Keimern teil. Am offenen Grabe hielt der Herr Kooperator eine Grabrede, in der er die großen Verdienste des Verstorbenen um die Gemeinde und um die Vereine schilderte. Selten hat Hopfgarten eine so eindrucksvolle, stark besuchte Beerdigung gesehen.

Versammlung der Fischerei-Interessenten des Bezirkes Laudeck. Am 2. März fand im Gasthaus „Zur Sonne“ in Laudeck über Einladung des Direktors Fischalt eine Versammlung der Fischerei-Interessenten statt, an der sich von der politischen Behörde Landesregierungsrat Marzani, Dr. Leiter, von dem Landesfischereiverein eine starke Abordnung mit dem Vorstand Dr. Rappich und Inspektor Schlorhauser, ferner Vertreter der Gemeinden Laudeck, Grins, Jams, Strängen, der Gendarmereispezialkommandanten Laudeck und Jams, sowie Pfarrer Gaim aus Hochalm, Direktor Ebenhöp, Laudeck, und noch viele andere Interessenten beteiligten. Insp. Schlorhauser, Innsbruck, schilderte die bisherigen trostlosen Verhältnisse der Fischerei in Tirol; er sprach dann über das neue Fischereigesetz und hob zum Schluß die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes, das zweifellos einen Fortschritt bedeute, hervor. Dem Berichte folgte eine lebhafte Debatte, in der verschiedene Anfragen bezüglich Anmeldung der Fischereirechte, Unzug beim Fischen, Fischereiaufsicht usw. gestellt und beantwortet wurden. Es wurden auch die Nebelstände besprochen, die sich durch die Vollabfuhr in die Fischmüster ergeben. Landesreg.-Rat Marzani bezeichnete es als dankenswerte Neuerung, daß in Zukunft bei wasserrechtlichen Verhandlungen Fischereischwerfbelag beigezogen werden. Insp. Schlorhauser erörterte dann noch die Bedeutung des Landesfischereivereines, der, mit den maßgebenden Behörden in Verbindung stehend, die Interessen seiner Mitglieder zu wahren befreit sei. Er machte dabei auch auf die Bemühungen des Vereines wegen Beschaffung heimischer Zuchtmaterialien aufmerksam.

Glimpflich abgelaufen. Am Mittwoch fuhr der Chauffeur Alois Witz aus Wundts mit dem Lastauto der Innsbrücker Holzverwertungsgesellschaft, das mit zwölf Kubikmeter Schleifholz beladen war, von Wundts gegen Laudeck. Auf dem Chauffeur befanden sich außerdem die 55jährige Krezzenz Schranz und ihr 27-jähriger alter Sohn Josef, beide aus Kammberg. In der Höhe der 55jährigen Krezzenz Schranz, ungefähr an der gleichen Stelle, wo im letzten Sommer der Pfarrer von Rauns mit dem

Rode verunglückt ist, fuhr das Auto infolge Versagens der Bremsen an einem Wechstein an, rannte drei weitere Wechsteine an und stürzte circa 20 Meter über den Abhang hinunter, wobei es sich zweimal überschlug und dann in den Erden hängen blieb. Beim ersten Ueber schlagen wurden die zwei Insassen, Schranz und Witz und Sohn, herausgeschleudert, doch kamen sie, abgesehen von einigen Hautabschürfungen mit dem bloßen Schrecken das davon. Infolge Ueberbiegens rissen die Ketten und das Holz wurde ebenfalls herausgeschleudert. Der Chauffeur blieb nach dem zweiten Ueber schlagen vor dem Auto liegen, doch konnte er sich dann selbst entfernen. Der Gemeindevater Dr. Frik von Laudeck leistete die erste Hilfe, doch sind die Verletzungen des Chauffeurs nur leichter Natur und er konnte nachmittags wieder nach Hause fahren. Der Unfall ereignete sich um circa 9 Uhr vormittags und ist für alle Beteiligten sehr glimpflich abgelaufen. Auch das Auto ist nur wenig beschädigt und der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Versammlungen des Deutschen Schulvereines. Aus Laudeck wird uns berichtet: Am 27. Februar fand im „Hofjoch“ die Hauptversammlung des „Deutschen Schulvereines Südtirol“, Ortsgruppe Laudeck, statt. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Wanderlehrers Hiech über die Not der Deutschen in Südtirol. Obmann Oberkommissar Paschke berichtete über das abgelaufene Vereinsjahr. Es konnte festgestellt werden, daß seit der Zusammenlegung der beiden Schutzvereine alle Kreise Laudecks die Ziele des Vereines klar erkannt haben und bei ihrer Verwirklichung mithelfen. Aus dem Tätigkeitsbericht seien nur die „Grenzlandsammlung“ und die mangelhaften Weihnachtssammlungen der Ortsgruppe erwähnt, die der Hauptleitung nennenswerte Beiträge zuführten. Auch die Vorbereitungen für die Ortsgruppenversammlungen in Prug, Rio und Pfunds seien hervorgehoben. Ausdauernde Kleinarbeit leistete besonders der Obmann. Die Rechnungsprüfer entlasteten den Säckelwart. Den Einnahmen stehen Ausgaben in gleicher Höhe gegenüber. Der Stand von 90 Mitgliedern im Vorjahre hat sich auf 120 erhöht. Der Bücherwart Oberstimpfler berichtete von einer ausgiebigen Benützung der Bücherei. Eine Einnahme der Bücherei von 448 S steht eine fast gleich hohe Ausgabe gegenüber. Die Bücherammlung konnte um 34 neue Bände vermehrt werden. Leider verließ die Ortsgruppe mit Herrn Oberstimpfler, der aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegt, einen sehr tüchtigen Buchwart. Bei der Neuwahl wurden wiedergewählt: 1. Obmann Oberkommissar Paschke; 2. Schriftwart Lehrer Paschke; 3. Schriftwart und Bücherwart Hilfermeister G. Suter; 1. Säckelwart Inspektor Gruz; 2. Säckelwart Frau M. Schweninger; 1. Beirat Kooperator Zeilner; 2. Beirat Apotheker R. Höchsteiger; Rechnungsprüfer Heinrich Welsch und Strohberger. — Aus Prug wird uns berichtet: Auch hier sprach Wanderlehrer Hiech am 28. Februar in einer von der Ortsgruppe Laudeck einberufenen, sehr gut besuchten Versammlung in Pöhsams Hof über das Leid der Deutschen in Südtirol. Nach der beifällig aufgenommenen Rede gedachte Dehon Lorenz in kernigen Worten des Leides der Südtiroler und empfahl den Eintritt zum Deutschen Schulvereine Südtirol. Unter lebhafter Zustimmung und nach fast vollzähligen Beitritten der Versammelten wurde die Gründung der Ortsgruppe Prug beschlossen. Gewählt wurden: Dr. Richter, Obmann; Dehon Lorenz, Obmannstellvertreter; Gendarmereispezialinspektor Janz, Schriftführer; Josef Heiseler, Säckelwart.

Altbürgermeister Dr. Beitzhofer schwer erkrankt. Der Altbürgermeister von Bozen, Dr. Julius Beitzhofer, ist neuerdings schwer erkrankt. Sein Zustand gibt zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß, da das Hinzutreten einer Blutvergiftung befürchtet wird.

Falschichtige Angriffe gegen einen österreichischen Feldgeistlichen. Der „Giornale d'Italia“ hat vor einiger Zeit gemeldet, daß der ehemalige österreichische Feldgeistliche Bosch, der seinerzeit vor der Hinrichtung Botticelli die Tröstungen der Religion anbot, aber von diesem abgewiesen wurde, nunmehr seiner Stellung als Katechet in den italienischen Schulen in Bozen entsetzt worden sei. Dem Geistlichen Bosch sei auf höhere Veranlassung nahegelegt worden, um einen längeren Urlaub einzufommen, bis das Ministerium über ihn einen endgültigen Bescheid gefaßt habe. Die Ursache der Entsetzung sei in den aufdringlichen Verhalten Boschs gegenüber Botticelli in dessen letzten Stunden zu suchen. — Nun verteidigt die Zeitung „Stampa“ Bosch gegen die Anschuldigungen, die die falschichtige Presse gegen ihn erhoben hat.

Ein Duell bei Bozen. Anfangs Februar ds. Js. kam es bei einer Faschingsunterhaltung zwischen zwei italienischen Beamten wegen eines Bozner Bürgermädchens zu einem Streit und einer tätlichen Auseinandersetzung. Als Folge dieses Zwischenfalls fand am Mittwoch in der Früh am See von Moritz ein Zweikampf mit Säbeln zwischen den Herren Spezzotti und Fantasi statt. Beide Duellanten erlitten mehrere Verwundungen am Arm und am Kopf. Nach dem vierten Wunde sühnten sie sich aus.

Das Werk eines italienischen Propagandisten. Aus Südtirol wird berichtet: Wie bekannt, wurden am 4. November v. J. der zwanzigjährige Ingomar Verhous und mit ihm zugleich angefaßt dreißig junge Bozner verhaftet, ohne daß man die längste Zeit wußte, warum diese auffehrendergebe Verhaftung erfolgt sei. Erst aus einem vertraulichen Bericht erfuhr der Vater Verhous vor einiger Zeit, daß die dreißig jungen Leute der Organisation bewaffneter Banden zwecks Losrennung Südtirols angefaßt seien und Verhous als Fühlerführer bezeichnet wurde. Als corpora delicti wurden angefaßt: einige Abzeichen deutscher Vereine, die bei einzelnen der jungen Burschen gefunden wurden, ferner eine Anzahl von Flobergtengewehren, die sich im Besitze eines der Verhafteten, der in Bozen in einer Geschmiedung angefaßt war, befunden haben sollen. Diese Waffen, die ganz offensichtlich zum Verkauf standen, müssen herhalten um dem Staatsanwalt die Unterlagen für die Beschuldigung des Vereines von Schmiedungen zu geben. Über die eigentliche Ursache der Verhaftung wird nicht in Erfahrung gebracht, doch es sich um das Werk eines italienischen Agent provocateur handelt. Um die kritische Zeit war ein junger Bursche namens Richalek nach Bozen gekommen und hatte sich mit mehreren der verhafteten Burschen angefreundet. In Gesprächen schimpfte er über das falschichtige Italien, überhaups dagegen die deutschen Korporationen in Oesterreich mit Lobesworten. Die Burschen waren kurzichtig, nicht den Betrüger zu erkennen und stimmten in das Geschimpfe gegen den Faschismus mit ein. Während überredete schließlich die Gesellschaft zu einer Zusammenkunft in einem Gasthof bei Bozen. Dort forderte er sie auf, deutsche Lieder zu singen. Gleich nach den ersten paar Takten betreten 20 italienische Carabinieri und Militärsoldaten den Saal und erklärten alle für verhaftet. Selbster wurden die Burschen nicht wieder freigelassen, obwohl sich nicht nur die in Bozen ansässige Bürgerschaft um ihre Freilassung eifrig bemühte, sondern auch von österreichischer Seite mehrfach interveniert wurde.

Zwangswise Pensionierung von Funktionären der Bozener Handelskammer. Dr. Siegl, der Generalsekretär, und Dr. Walter, der Sekretär der Bozener Handelskammer, wurden von der Trientiner Provinzialbehörde aufgefordert, um ihre Versetzung in den Ruhestand einzureichen.

Kurze Nachrichten aus Südtirol. Am Mittwoch fand in Gnan das Begräbnis des ehemaligen Bürgermeisters Anton Seebacher, Haus- und Grundbesitzer, statt. Die Firma Gisele u. Wite in Bozen wurde angezeigt, weil sie Liköre in Flaschen verkaufte, deren Etikette nur deutsche Texte trugen. Wegen schlechten Lebenswandels wurde die Elsa Pigher aus Innsbruck von der Sicherheitsbehörde Bozen angehalten und über die Grenze geschickt. In Mals hat vor einigen Tagen der Buchhalter des dortigen Elektrizitätswerkes Peter B. dadurch Selbstmord verübt, daß er die Hochspannungsleitung verführte. Bei nachträglicher Hebernahme der Antisepische des Verstorbenen stellte sich heraus, daß B. ihm anvertraute Gelder unerschlagen hatte und voraussichtlich aus Furcht vor Entdeckung sich das Leben genommen habe.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Larischhof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

Proben wohnungswirtschaftlicher Musik mit einleitendem Vortrag und mit circa 12 Grammophonproben. Samstag, 6. März, (8 Uhr), Claudiasaal. Vortrag des Herrn Dr. Paul Rittinger. — Eintritt S. 0.50 (Nichtmitglieder S. 1.20).

M. P. Mufforgsch, Ruffische Lyrik. Montag, 8. März (8 Uhr), Claudiasaal. Ausführende: Konzertänger Kurt Blas und Doktor Hermann Gerhardsinger. — Eintritt wie oben!

Hans Sachs. 2. Abend: Vortragsaus den Werken. Dienstag, 9. März (8 Uhr), Claudiasaal. Vortrags des heimischen Dichters Franz Kranewitter. — Eintritt wie oben.

Besucht die Urania-Buchhaltungs- und Schreibmaschinenkarte! + M 261

Ein sensationelles Verkaufsereignis für Innsbruck und Umgebung. Die Wirtschaftswoche des Warenhauses Bauer-Schwarz hatte infolge ihrer in allen Teilen glänzend organisierten Vorbereitung einen geradezu ungeheuren Erfolg zu verzeichnen. Mehrere unserer Mitarbeiter waren wiederholt im Warenhaus amfend und beobachteten ein wahrhaft großstädtisches Gedränge in allen Abteilungen; es erwies sich sogar an mehreren Tagen als unaussprechlich, — im Interesse einer aufmerksamen Kundenbedienungs, — daß das Geschäft mehrmals am Tage kurze Zeit gesperrt werden mußte, denn es waren zeitweise weit über 500 Personen im Geschäft amfend. Ganz besonders müssen folgende Tatsachen lobend hervorgehoben werden: 1. die überwältigend schöne Zundendekoration, die allein schon den Besuch lohnend gestaltet; 2. die außerordentliche Ruhe und Lebenswürdigkeit, mit der die Kunden trotz des riesigen Andranges bedient werden; 3. die kolossale Reichhaltigkeit der zu wirklich niedrigen Verkaufspreisen zum Verkauf gelangenden Waren. (Selbstverständlich wurde von Angebotenen nicht einwandfreier Waren im voraus Abstand genommen und findet jede Kunde die von ihr gewünschten Artikel oder bei Ausverkauf einen guten Ersatz hierfür); 4. der Umstand, daß die Firma ein solches Verkaufsereignis nur einmal im Jahre veranstaltet, trägt ebenfalls dazu bei, die Seriosität dieser Wirtschaftswoche besonders zu dokumentieren. Es hat sich nicht nur erwiesen, daß der Stammskundenkreis dieser altrenommierten Firma durch ihre großstädtische Entwicklung (siehe die neue prachtvolle Passage) im stetigen Anwachsen begriffen ist, sondern auch, daß das Warenhaus einerseits den vornehmsten Geschmack hinsichtlich feinerer Qualitätsware zu befriedigen im Stande ist, als auch andererseits volles Verständnis für den Wirtschaftsbedarf des Mittelstandes in billiger und guter Ware besitzt. Da eine Verlängerung der Wirtschaftswoche nicht möglich ist, empfehlen wir Jedermann, die letzten zwei Tage noch gründlich auszunützen. + M 8

Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. + S 492

Vorträge und Veranstaltungen.

Vortrag über die Fremdenlegion. Am Samstag den 6. März wird Herr Theo Haß aus Karlsruhe einen Vortrag über die Fremdenlegion, speziell über die Weiden während seiner zehnjährigen Dienstzeit im französischen Kolonialgebiet halten.

Vortrag über Trichinose und Trichinose-Abwehr. Am Mittwoch, den 10. März, um 8 Uhr 15 Minuten abends, hält Universitäts-Professor Dr. Gruber im Hörsaal Nr. 24 der neuen Universität, ebenerdig rechts, einen für alle Bevölkerungskreise frei zugänglichen Vortrag über Trichinose und Trichinose-Abwehr.

Familienabend. Der alpine Verein „Echelweiß“ veranstaltet am Freitag den 5. März einen Familienabend im Gasthof „Weißes Röhl“, Neuhofgasse.

Naturakademie. Heute 8 Uhr abends veranstaltet die S.b-Klasse des Innsbrucker Bundesgymnasiums im großen Saal des Lusthaus (Josef-Hirnstraße) eine Akademie, deren Reinertrag zu der

Waturarznei in die Rheinlande verwendet werden soll. Neben Musikvorträgen werden drei Schwünge aufgeführt. Saal bewirtschaftet, jedoch kein Trinkwang. Eintritt frei. Freiwillige Spenden werden an der Kassa entgegengenommen.

Zillertaler Festlichkeiten im Jahre 1926.

Aus Mayrhofen wird uns geschrieben: Unsere Vereine arbeiten unermüdet an den Vorbereitungen für die Sommerfession. Neben den vielen Arbeiten zur Verbesserung der bestehenden Einrichtungen wird auch neuer Festlichkeiten gedacht, die den fremden Gästen Kurzweil und Vergnügen und den Einheimischen Neues in Sport und Spiel bereiten sollen. So werden nun nach den Sitzungen der Komitees auch die Zeiten bekannt, die für die markantesten Veranstaltungen im Sommerfestprogramm vorgesehen, bzw. festgesetzt sind.

Anfangs Mai findet die Jubiläumssfeier anlässlich des 50jährigen Bestandes der waderen Feuerwehr statt, zu der, wie schon berichtet, von der Jungmannschaft eine Motorprobe als respektable Festgabe gesendet wird. Gleichzeitig wird das Jubiläum der vor 25 Jahren unter vier Mädchen und Widerwärtigkeiten als erste im politischen Bezirke Schwarz erfolgte Erbauung unserer Hochdruckwasserleitung gefeiert. Die Festchrift für dieses Doppeljubiläum ist bereits in Vorbereitung.

Am 19. Juni trifft der Gesinger Männergesangverein mit über 100 Sängern in Mayrhofen ein, um einen ihrem im März des Vorjahres nach kurzer Zeit seines Ruhestandes hier verstorbenen Chorleiter, Schulkollegen Julius Hofner, gewidmeten Gedenkstein feierlich zu enthüllen.

Den Auftakt zur Hochsaison gibt sodann die offizielle Eröffnung und Einweihung des im Vorjahre Ende Juli fertiggestellten großen Schwimmbades und der Tennisplätze im Schenungswald. Zu diesem Anlasse sind ein Schauschwimmen und ein Tennisturnier vorgesehen. Der 20. Juni, an dem dieses Fest gefeiert wird, dürfte in sportlicher Hinsicht für das Zillertal etwas ganz Neues und Gediegenes bringen.

Und nun die letzten und größten Festlichkeiten: Die Zillertaler Volks- und Trachtenfeste des Verschönerungsvereines Mayrhofen. — Für diese ist der 18. respektive 25. Juli und der 15. respektive 22. August festgesetzt. Auch diese Festlichkeiten werden wieder den guten Ruf, den sie sich weit über die Grenzen des Landes erobert haben, durch die bewährten Arrangements rechtfertigen. Was der Sommer sonst noch Neues bringen wird im aufstrebenden Mayrhofen, soll an dieser Stelle später berichtet werden.

Gemeinderatsitzung in Rufftein.

Aus Rufftein wird uns berichtet: Am 3. März fand in Rufftein eine ordentliche Gemeinderatsitzung statt, bei der Bürgermeister Pirmoser den Vorsitz führte. Nachdem G. Feuerlinger im Namen der zur Prüfung der Gemeinderatsprotokolle gewählten Kommission die Richtigkeit der Protokolle konstatiert hatte, wurde über seinen Antrag beschlossen, von der Verlesung der Protokolle abzusehen. Bürgermeister Pirmoser verlas dann das Beileidschreiben des Stadtrates der Stadt Reutlingen in Württemberg, das dieser der Gemeinde Rufftein anlässlich des Todes des Altbürgermeisters Josef Egger zugesandt hat. (Reutlingen ist bekanntlich der Geburtsort des großen Nationalökonom Friedrich List, dessen Grab und Denkmal sich in Rufftein befindet. Weiter verlas der Bürgermeister das Dankschreiben der Familie Egger für die besondere Ehrung, die die Stadtgemeinde Rufftein ihrem verstorbenen Altbürgermeister zuwenden ließ.

Wohnungsfürsorge.

Der Antrag der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion auf Errichtung eines Wohnungsnachweises der Stadtgemeinde wurde mit allen gegen acht Stimmen abgelehnt; der Antrag des Stadtrates Rühbauer auf Vertagung des Antrages der sozialdemokratischen Fraktion bis zur gesetzlichen Regelung des Mietengesetzes wurde angenommen. — Das Gesuch des Hausbesitzervereines um Bestimmung eines Lokales und einer Schreibkraft für den Wohnungsnachweis wurde bewilligt. — Der Vorschlag des Wohnungsausschusses, die generelle Freigabe der angeforderten Wohnungen durch Verlaubarung in der Zeitung zur Kenntnis zu bringen, wurde mit dem Zusatzantrag, daß von der generellen Freigabe jene Wohnungen, in denen die Gemeinde Einbauten gemacht hat, ausgenommen werden, angenommen.

Steuer- und Bauangelegenheiten.

Der Einspruch des Hoteliers König wegen Verschreibung von Vergnügungssteuer wurde einstimmig abgewiesen. — Die Beitragsleistung der Stadtgemeinde für den Aufwand der gewerblichen Fortbildungsschule wurde in der von der Landesregierung vorgeschlagenen Höhe einstimmig bewilligt. — Dem Ansuchen der Baufirma Ring um Steuerbefreiung für das von ihr erbaute Bohnhaus wurde mit Rücksicht auf die Förderung der Bauwirtschaft einstimmig Folge gegeben. — Die Festsetzung der Verwaltungsgebühren wurde im Sinne des Antrages des Referenten einstimmig gutgeheißen. — Die Vereinbarung mit der Fleischhauergewerkschaft wegen Pauschalierung der Fleischabgabe wurde im Sinne des Referentenantrages angenommen.

Da im Sinne des Goldbilanzgesetzes eine Schätzung des Gemeindegutes möglichen Falls stattfinden muß, wurde eine außerhalb des Gemeinderates stehende Kommission gewählt. Als Mitglieder dieser Kommission wurden einstimmig für die Schätzung der Pauschalgebühren Baumeister Anton Ring und Elfmus Zanier, für die Schätzung des Grundbesitzes Josef Salvermoser und Leonhard Zanier gewählt. — Das Ansuchen des Anton Mahrer um Nachlass der Wertzuwachssteuer wurde einstimmig abgelehnt. — Der Rekurs der Bibelforscher-Gesellschaft wegen Steuervorschreibung wurde einstimmig abgewiesen.

Einige Bauführungen, die dem Regulierungsplane nicht entsprechen, wurden gegen Ausstellung eines Rekurses bewilligt.

begn. der Stadtrat ermächtigt, nach Regelung der gesetzlichen Bedingungen die Genehmigung zu erteilen. — Dem Ansuchen des Roman Probst wegen Anbringung einer Ankündigungstafel wurde Folge gegeben und ihm die Bewilligung zur Aufstellung der Tafel erteilt. — Das Ansuchen des Dr. Ferdinand Fink um Heberlassung eines Grundstreifens aus städtischem Besitz zur Anbringung einer Holzlege wurde gegen Leistung eines jährlichen Ankerkennungsgebühres einstimmig bewilligt. — Das Gesuch des Rajak-Verbandes um pachtweise Heberlassung eines Grundbesitzes am Fischergriech zur Erbauung eines Bootshauses wurde einstimmig bewilligt.

Die Festsetzung des Mietzins und der näheren Bedingungen wegen Benützung des Fuchsturmes auf der Feste Peroldsdorf mit dem Athletenklub „Stegfried“ wurde einstimmig genehmigt.

Vom Elektrizitätswerk.

Der Betriebsleiter des städtischen Elektrizitätswerkes teilte mit, daß er die Stelle eines Betriebsleiters des Elektrizitätswerkes in Niederdorf zurückgelegt habe. Dem Obermonteur des städtischen Elektrizitätswerkes Christofner wurde vom Gemeindevorstand Herr Lehner für dessen Elektrizitätswerk die Stelle eines Betriebsleiters angeboten. Hierzu wurde die Bewilligung nicht erteilt. Es wurde beschlossen, daß nun nun überhaupt kein städtischer Angestellter mehr ein Amt als Heberberur ausüben dürfe, da er dadurch von seinen Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber teilweise abgezogen würde.

Durch die Erbauung der Speicherranlage für das Elektrizitätswerk und die dadurch erreichte vermehrte elektrische Kraft ist das Elektrizitätswerk in der Lage, zu gewissen Zeiten, in denen der Heberstrom sonst nicht ausgenützt werden kann, Strom zu sehr ermäßigten Preisen abzugeben, der zur Warmwasserbereitung, Ustehheizung sowie zu Kraftzwecken Verwendung finden soll. Die Stromabgabe erfolgt nur durch automatische Sperrschalter, die jede mißbräuchliche Entnahme ausschließen. — Weiter wurden die Sperrzeiten, in denen der Strom erhöhten Preisen unterlag, bedeutend eingeschränkt, so daß die verschiedenen Gewerbetriebe dadurch eine wesentliche Erleichterung erfahren. Ebenso wurde eine Vereinfachung des Pauschalzinses beschlossen. — Eine wichtige Neuerung, die Einrichtung einer neuen Schaltanlage an Stelle der bestehenden veralteten, teilweise defekten und ganz ungenügenden wurde als vorläufig letzte Bauetappe des Elektrizitätswerkes zur ehesten Durchführung im heurigen Jahre einstimmig beschlossen.

Verpachtungen und Konzessionsgesuche.

Der Kauf eines Waldteiles aus dem Besitze des Steinbauern Joh. Leit gegen Leistung in Holz durch die Stadtgemeinde wurde einstimmig genehmigt. — Das an Thierberg agierende Bauholz wurde dem Zimmermeister Anton Tollinger in Zell käuflich überlassen. — Dem Richter des Markgutes am Thierberg wurde über Ansuchen eine Ermäßigung des Pachtzinses für das Jahr 1925 und 1926 bewilligt. — Die Ausschreibungen für die Verpachtung der Hochseewirtschaft sowie der Bades- und Schiffsfahrtsanstalt werden zur Kenntnis genommen. — Das Ansuchen des Ingenieurs Wilhelm um Bewilligung der Anlage eines Wasserflugzeughafens am Hochsee wurde mit den entsprechenden Bedingungen einstimmig bewilligt. — Ingenieur Habenschaden ersuchte um Bewilligung der Anlage eines Flughafens in den Jansfeldern. Da die eingeholten Gutachten der Flughafenleitung in Innsbruck günstig lauten, wurde das Ansuchen einstimmig bewilligt. — Da die Gewerbebehörde für verschiedene Konzessionsansuchen eine Fristverlängerung nicht bewilligt hat, stellt der Gewerbereferent den Antrag, zu diesen Gesuchen daher nicht mehr Stellung zu nehmen. Die er Antrag wurde einstimmig angenommen. Es wurde weiter einstimmig beschlossen, den Stadtrat zu ermächtigen, in Zukunft Konzessionsgesuche, die den einstimmigen Beschluß des Stadtrates erlangen, dem Gemeinderate nicht mehr vorzulegen.

Von der faschistischen „Alpenzeitung“.

Seit einigen Tagen erscheint in Meran das deutsch-schriebene Faschistenblatt „Alpenzeitung“. Das Blatt verrät schon in den ersten Nummern unverkennbar die Tendenz, gegen das Deutschtum anzukämpfen; die Schreibweise und die Auswahl der Meldungen und Mitteilungen lassen sofort diese Absicht erkennen. In Südtirol hat die „Alpenzeitung“ bisher nur eine sehr geringe Verbreitung gefunden, obwohl ihr faschistischer Herausgeber kein Mittel unversucht gelassen hat, um Abnehmer zu gewinnen. Die Südtiroler sind sich aber darüber im Klaren, was sie von diesem „Wolfs im Schafspelz“ zu halten haben und sie wollen von dem faschistischen Aufwuchs nichts wissen. In Südtirol hat man jedoch herzlich darüber gelacht, daß Herr Regressi, der Oberfaschist, als Herausgeber, die Südtiroler mit „Grüß Gott“ begrüßt; sehr erheiternd wirkt auch die Versicherung, daß er „aus tieffter Heberzeugung das religiöse Gefühl hochachten werde“. Kopfstütteln begegnet im Programm die Stelle, daß der italienische Staatsgedanke von der erdrückenden Mehrheit der Südtiroler anerkannt wird und daß die Deutschen und Italiener Europa und der Welt noch viel erhabene Worte zu sagen haben werden. Herr Regressi schließt seine phrasenreichen programmatischen Betrachtungen mit den Worten: Das wolle Gott! Damit glaubt er wohl die Südtiroler unfehlbar einzufangen zu können. Auf den Gimpelfang zielt auch eine „Kirchliche Nachricht“ ab, wonach

der Prof. Guido Battelli dem Vizepräsidenten Mussolini den von Hoepli in Mailand herausgegebenen Band über die christlichen Legenden überreicht hat, in dem sich auch die Lebensgeschichte des hl. Sebastian befindet, der demnach zum Patron der freiwilligen Miliz erklärt werden wird.

Die Südtiroler können zweifellos eine gewisse Analogie zwischen ihrem traurigen Los und dem Weide des Märtyrers mit dem pfeilgepflackten Herzen erblicken. Als Patron der faschistischen Miliz paßt dieser sanfte Heilige aber sehr schlecht.

Daß auch die italienische Regierung hinter dieser Zeitungsgründung steht, zeigt folgende Meldung, die

Das größte Verkaufs-Ereignis dieses Jahres ist die Wirtschaftswochen im Warenhaus Bauer-Schwarz. Dauer vom 1. bis 6. März. Maria-Theresien-Strasse 33-35. Eine Verlängerung der Wirtschaftswochen ist ausgeschlossen, darum benütze Jedermann diese enorm billige Kaufgelegenheit!

durch die offiziöse Agentur Stefani unter dem 2. März von Merano aus verbreitet wird:

„Heute ist in Merano die erste Nummer des deutschen Tagesblattes „Alpenzeitung“ an Stelle der eingestellten „Meraner Zeitung“ erschienen. Die von der fremdsprachigen (1) Bevölkerung lebhaft erwartete und herzlich ausgenommene „Alpenzeitung“ bringt in ihrem Programmartikel die aufrichtige Versicherung der Achtung des Staates und des Regimes und betont gleichzeitig die Notwendigkeit einer innigen Zusammenarbeit zwischen Italienern und Deutschen im Hochalpe. Die neue Zeitung ist der Meinungsdruck von Bürgern deutscher Nationalität, die eine aufrichtige Zusammenarbeit mit den Staatsorganen begrüßen, welche Ansicht sich in den letzten Monaten immer mehr behauptete und in den Kreisen der Kaufmannschaft und der Bürger großen Anklang findet.“

Es gehört eine tüchtige Portion Unversfrorenheit dazu, so dreist zu lügen.

Herr Negrelli hat auch einen Wiener Korrespondenten gefunden. Die Aufgabe dieses „tüchtigen“ Journalisten scheint hauptsächlich darin zu bestehen, Lügen zu fabrizieren, die zur Stimmungsmache dienen könnten. So wird gemeldet, daß zu der großen Kundgebung für Südtirol in der Wiener Volkshalle am vorigen Sonntag sich nur wenige Personen eingefunden hätten. Dabei war die Versammlung von mindestens 5000 Personen besucht und es mußte vor der Volkshalle gleichzeitig noch eine zweite Versammlung abgehalten werden.

Heber die Innsbrucker äußert sich der Wiener Korrespondent in der „Alpenzeitung“ wie folgt:

„Die Innsbrucker Bierbankpolitiker führten in der abgelassenen Woche einen wahrhaft nervenaufreizenden Kampf gegen zwei „nationale“ Angelegenheiten, gegen den Bubiopf und das Jagztanz und gegen die vom Bundestanzler Komel in gewohnter Weise gebrauchte Bezeichnung des südlich des Brennero liegenden Landes als Oberalpe. Der Bubiopf und der Schimmi wären, so debattierten die Innsbrucker, ein schändliches Vexier und ebenfalls die Rede Komels ein Verstoß gegen die guten Norditalien. In beiden Fällen gab die österreichische Regierung Erklärungen ab: bezüglich des Bubiopfes erklärte sie sich neutral, bezüglich des Konfliktes mit Italien dürfte sie auf die bestehenden Rechtsverhältnisse verweisen, haben. Das alles genügt den dortigen Politikern nicht und die „Wahn, aus Innsbruck eine Art von Weisheitspfad zu machen, für die der Bubiopf interessiert werden sollte, schloßerte an der unheimlichen Haltung der Wiener Regierung, sich nicht zum Instrument von Barbaren herzugeben, deren Horizont sich keineswegs über Tirol, bestenfalls über Bayern erstreckt. Die Dämpfer, die diese Bewegung aus Wien erhielt, wandelten die großartig vorausgesetzte Kundgebung in eine Farce um, die in einem Telegramm an den amerikanischen Senator Borah ihren Abschluß fand.“

Die Boykottbewegung gegen Italien ist in Oesterreich mit Ausnahme von Innsbruck so populär, wie etwa die Entdeckung von Deigruben in Chile. Keiner von denen, die sich vorgenommen haben, seine Urlaubzeit in herrlichen Italien zu verbringen, wird an die oben erwähnten Vorfälle denken oder sich von ihnen abschrecken lassen; man wird höchstens einen Umweg machen, um Innsbruck nicht zu berühren.“

Herr Komel kann stolz sein auf das Vob, das ihm da gesendet wird. Seine „unbengsame“ Haltung gefällt offensichtlich den Faschisten und sie werden ihm Dank dafür wissen. Die „Alpenzeitung“ kann aber doch nicht umhin, festzustellen, daß sich der Boykott eingermessen fähigbar macht, „wenn auch nicht in dem Umfange, wie es von Schwarzhebern befürchtet wurde“. Also ganz unpopulär, wie der Wiener Korrespondent behauptet, scheint demnach die Boykottbewegung in Oesterreich nicht zu sein.

Da es also mit den Abnehmern in Südtirol noch sehr windig aussieht, versucht Herr Negrelli in seiner Zeitung auch in Nordtirol und im übrigen Oesterreich ein Absatzgebiet zu sichern, schon aus dem Grunde, um der Boykottbewegung entgegenzuarbeiten. Unbegreiflicherweise gibt es in Innsbruck deutsche Zeitungsverleger, die die „Alpenzeitung“ nicht nur führen, sondern von ihr auch Probeexemplare versenden. Während den meisten deutschen Zeitungen der Eintritt über den Brenner nach Südtirol verweigert wird, gestattet die österreichische Regierung, daß die „Alpenzeitung“ ungehindert in ganzen Paketen nach Oesterreich kommt. Allerdings, so lange das Blatt des Herrn Negrelli mehr als Wiblat denn als Instrument im politischen Kampfe zu betrachten ist, dürfte der Schaden, den es anrichten könnte, nicht sehr groß sein. Auf die Dauer wäre jedoch nicht einzusehen, daß faschistische Zeitungen, und noch dazu solche, wie es die „Alpenzeitung“ ist, in Oesterreich Abnehmer finden, während es den deutschen Südtirolern unterliegt ist, richtige deutsche Zeitungen mit unverfälschter Meinung zu lesen.

Der Deutsche Volksbund in Berlin ersucht uns mit Bezug auf die Mitarbeit deutscher Journalisten an der „Alpenzeitung“ um Veröffentlichung folgender Meinungen:

„Ein deutscher Journalist und Schriftsteller, der sich von der Regierung Russlands zur Mitarbeit an dem Meraner Berggiftungsblatte hat lassen lassen, muß von der gesamten deutschen Volksgemeinschaft ohne Unterschied der politischen Partei geächtet und, falls er einer deutschen Ständesorganisation angehört, von ihr ausgeschlossen werden.“

Mussolini und die Religion.

In der „Alpenzeitung“ lesen wir: Am April v. J., als der Ministerpräsident einige Zeit krank war, wollten die Väter der frommen Anstalt „Proposita Providenziale“ bei der Kirche der Basilika Maria Immacolata in Genua in rührender Weise den Namen des Ministerpräsidenten in die Matrikelbücher der Institution, die den Zweck hat, täglich zwölf Messen in jener Kirche lesen zu lassen, eintragen. Diese Mitglieder zählen nach vielen Tausenden in der ganzen Welt und mit deren Beiträgen wurde diese Basilika erbaut.

Mussolini davon erfuhr, ließ er von seinem Privatsekretär folgenden Brief schreiben: „Seine Erzellenz der Ministerpräsident dankt für den Ausdruck der Ergebenheit und für die Messe, die Sie ihm widmeten, indem Sie ihn in jene Institution eintragen. Ihr so ausgezeichnete Gedanke war dem Ministerpräsidenten besonders angenehm.“

„Nun wird Mussolini beim „Völk“ wohl wieder Gnade finden.“

Theater+Musik+Kunst

Stadtheater Innsbruck. Freitag halb 8 Uhr abends: Letztes Gastspiel Billy Fabry vom Kaimundtheater in Wien „Die Geliebte“, Drama in vier Akten von Alexander Brody, überlebt von Ernst Voris. In Szene gesetzt vom Oberregisseur Friedrich Hambach. Samstag halb 8 Uhr abends zum erstenmal in neuer Inszenierung „Hilfsarbeiter“, Schwankoperette in drei Akten von Kollo und Bredschneider. In Szene gesetzt vom Regisseur Oswald Czechowsky. Fränge — Berlin Weingart a. G. Sonntag um 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen „Die Herrin von Mitkova“, Operette in drei Akten von Franz Werther. Halb 8 Uhr abends „Hilfsarbeiter“. Montag halb 8 Uhr abends Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt „Die Bajadere“, Operette in drei Akten von Emmerich Kallman. Für diese Vorstellung zu kleinen Preisen hat der Vorverkauf an der Logestaffa bereits begonnen.

„König Laurin“. Um den Zwergkönig Laurin, dessen Reich der unergreiflich schöne Rosengarten in verlorenem deutschem Lande ist, hat das fechtlich tief veranlagte deutsche Volk Südtirols eine Menge herrlicher Sagen gewoben. Eine dieser Sagen fand dramatische Verwertung in dem Volksstücke „König Laurin“, das am Donnerstag den 11. März im Theaterloale, Innsstraße 107, durch die bekannte Theatergruppe, die sich unter der Spielleitung J. R. Kainers gesammelt hat, zur Aufführung kommt. Das Stück hat stark romantischen Einschlag und es mußte viel neue Ausstattung geschaffen werden. Kartenvorverkauf bei Frischhuf, Kirchgasse 12, und Sunkosky, Innsstraße 51.

Puppentheater. Sonntag den 7. März um 5 Uhr nachmittags „Zwerg Nase“ nach dem gleichnamigen Märchen von Hauff.

Musikverein Innsbruck. Am Freitag den 12. März findet im Musikvereinsloale der zweite Kammermusikabend des Musikvereinsquartetts (Konzertmeister Ahgrimm, Morawek, Berner, Misch) statt. Am Klavier Direktor Emil Schennich. Zur Aufführung gelangen: Hans Wigner: Klavierquintett C-Dur, op. 23. Johann Brahms: Klavierquartett G-Moll, op. 25. Kartenvorverkauf am 11. und 12. März im Musikvereinsloale. Die für 5. März abends 6 Uhr angelegte Dreifachprobe entfällt.

Kammerspielabend des Militärgagistenverbandes. Samstag den 6. März findet auf der Kaspingbühne unter Mitwirkung Auguste Welkens eine Aufführung von August Strindbergs Passionsspiel „Ostern“ statt. Reinertag für Fürsorgezwecke. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Groß, Maria-Theresienstraße.

„Ein Traumspiel“ von August Strindberg. — Vorlesung durch Auguste Welkens in der Urania. Der große Erfolg der Vorlesung von Shaws „Heilige Johanna“ ermutigte die Künstlerin wohl, an die ungleich größere und schwerere Aufgabe der Vorlesung des „Traumspiel“ von Strindberg heranzutreten, an dessen Aufführung im Stadtheater nicht zu denken ist, woran gewiß nicht die technischen Mängel allein schuld sind. (Wo sind die Zeiten, da im Theater ein Jodel, Jederorts erschütternd „Fräulein Julie“ war und Herr Sjalit, der dann in Berlin zu früh seinem wertvollen Leben ein Ende setzte, ihr würdiger Strindberg-Partner?) „Es ist schade um die Menschen“, wird im „Traumspiel“ immer wieder, bald anklagend und schreiend, bald wehmütig-vergebend, immer aber in tiefstem Mittel gesagt: schade ist es aber auch, daß diese gewaltige Dichtung hier auf die „Notstands-Aushilfe“ einer Vorlesung angewiesen ist, die auch wiederum diese nicht besuchen können, die gerade am meisten Verständnis für dieses Werk mitbringen. Vom Theater her (als man dort sich noch an Strindberg wagen konnte) ist Strindberg hier nur als der „Spezialist“, der Frauen-„Preller“ bekannt, der — aus immer wieder enttäuschten Idealismus — immer zum Weiberfeind wird. Jedes bisher hier gegebene Strindberg-Drama war Strindbergs eigener „Fall“ in einer mehr oder weniger anderen Variation. Anders im „Traumspiel“. Hier wird das Leben in seiner Allgemeinheit zur „Handlung“, führt dem Dichter vor seinem Ende „alles und alle in einem einzigen Deste vorbei“. Daß darob den Dichter „der Menschheit ganzer Jammer“ anhaft, darf gerade bei Strindberg, der das Leben gewiß nicht auf die leichte Achsel nahm, nicht mündern, jedoch ist es schon verjöhnend, daß aus solcher Betrachtung des Daseins diesmal Mittel die schönsten Blumen der Dichtung sprießen läßt, statt daß das alles verpestet. Den Inhalt des „Traumspiels“, dem als solches alles erlaubt ist, bildet die Reise der Tochter Indras auf die Erde, die dichteste und schmerzlichste aller der Augen, die im Himmelsraum wandern“. Sie „will die Welt sehen und das Leben kennen lernen, um zu ergründen, ob es

mühsam so schwer ist, wie man sagt“. Ihr Vater hat ihr gesagt, daß der Mensch „Mutterpöche die Klage heißt“, man auf Erden sieht sie, daß wirklich „alle Klagen, mit den Augen wenigstens und mit der Stimme“. Die Menschen haben es sich „immer anders vorgestellt“, als es dann ist; immer müssen wir von vorne anfangen, wenn das „Ziel“ erreicht ist; immer ist einer da, für den es höchlich ist, wenn man schön handelt; immer wissen wir es, jedoch können wir nicht sagen; immer wartet der Eine umsonst sein ganzes Leben auf die Eine, die Einzige; immer ist, was uns ein Paradies dünkt, bei näherem Zusehen die Hölle; immer ist der tiefste Sinn des Lebens: Nichts. Diese bitteren Gedanken sprechen Bilder um Bilder in kaleidoskopartiger Fülle aus: ein Gedicht oder ein Trauma! — Auguste Welkens hat durch ihre Vorlesung, die ein großes Opfer bedeutet, zu ihren großen Verdiensten ein neues gefügt. Warum waren bei diesem wertvollen Theaterabend nicht mehr Menschen anwesend? „Es ist schade um die Menschen...“ — Einleitend las die Vortragende ein paar bezügliche Sätze aus Marcs „Strindbergs Dramatik“. Besser als gar keine Einführung war auch dies, obwohl in ehrlicher besser gewesen wäre.

Tiroler Künstlerbund „Heimat“. Am Samstag den 6. März hält um halb 9 Uhr abends in der Veranda der Bahnhofsgastwirtschaft der Tiroler Künstlerbund „Heimat“ die Jahresvollversammlung ab.

Radio Wien 531. 8.15 Uhr: „Clavigo“ von Goethe. Radio Graz 397. 7.30 Uhr: Gesangsvorträge des Mädchenchores der Handelsakademie. 8.35 Uhr: Hünüber — Herüber, Scherzspiel von Restroy. 9.20 Uhr: Volkstimliche Musik.

Turnen+Sport+Spiel

Schnee- und Wetterberichte.

Die Edelweißhütte im Dufartal ist geöffnet und bewirtschaftet. Alle Touren gut ausführbar.

Sefeld 1. I. Wäitings 32 Grad, nachts — 5 Grad, Nordseite 40 bis 50 Zentimeter Firnschnee, Südseite 20 Zentimeter, teils offen. Raibdl-Hütte am Steinberg bei Kuffein: 15 Zentimeter Neuschnee, 60 bis 70 Zentimeter Altschnee. Stföhre sehr gut.

Deutsche Skimeisterschaft am Arlberg. Der Skiklub Arlberg hat, wie berichtet, die Durchführung der Deutschen Skimeisterschaft für Samstag den 13. und Sonntag den 14. März übernommen. Meldungen wegen Teilnahme und Unterkunft sind sofort an den Skiklub Arlberg in St. Anton zu richten. Der Unterkunftspreis für Bewerber beträgt neun Schilling täglich.

Der Sportverein Innsbruck wird am kommenden Sonntag den 7. März nach längerer Pause im Fußballsport die Frühjahrsaison mit einem Spiele gegen den Sportverein Hötting eröffnen. Der Sportverein Innsbruck sowie Hötting wird in veränderter Aufstellung antreten, da beide Mannschaften Zuwachs erhalten haben. Man kann auf das erste Zusammenreffen, das sehr interessant zu werden verspricht, gespannt sein. Das Spiel findet am Höttingerplatz in der Höttinger-Gasse statt und beginnt nachmittags um 3 Uhr.

Altskileit-Sport. Der Innsbrucker Altskileit-Sportklub gibt bekannt, daß er für die Spielzeit 1926 folgende Spiele fest abgeschlossen hat: Am 13. und 14. März gegen den Turnerbund Lustenau (die Spiele werden in Innsbruck ausgetragen); am 27. März gegen Bregenz (Bregenz), am 28. März gegen Turnerbund Lustenau (Lustenau); am 4. und 5. April gegen Sportfreunde Wels (die Spiele werden als Pokalspiele in Wels ausgetragen), am 17. April gegen Dornbirn (Dornbirn), am 18. April gegen Lustenau (Lustenau), am 24. und 25. April gegen Vereingie 3. 1. Winterthur (wird in Winterthur beim 20jährigen Bestandsjubiläum als Pokalspiel ausgetragen), am 1. und 2. Mai gegen Hertha Wels (Innsbruck), am 23. und 24. Mai gegen Hertha Wels in Wels beim fünfjährigen Bestandsjubiläum als Pokalspiel. Um auch in der Heimat einige schöne Spiele absolvieren zu können, steht der Altskileit-Sportklub Innsbruck mit einigen erstklassigen Wiener Profivereinen bezüglich eines Abschlusses in Unterhandlungen. Weiter plant der Altskileit-Sportklub im Juni eine große Wettspielreise durch Mitteldeutschland.

Der Touren- und Rennfahrerklub „Germania“ hielt am 28. Februar seine Jahreshauptversammlung im Vereinsloale Gosthaus „Stäbele“ ab. Bei den Neuwahlen wurden folgende Mitglieder in den Ausschuss gewählt: Vorstand Josef Angerer, Stellvertreter Max Lehner, Schriftführer Anton Hoing, Kassier Emmerich Rieger, Fahrwart Gebhard Kathrein, Reiseleiter Josef Wagner, Beirat Georg Planer, Kassarevisor Heinrich Spangler, Vertreter für alle Sportzweige Angerer und Rieger.

Zur Hauptversammlung des Turnvereins Rißbühl teil uns die Vereinsleitung folgendes mit: Im Bericht vom 26. Februar heißt es, der Säckwart Hans Böckl ermahne das schöne Ergebnis von rund 700 S Uberschub. Der Berichterstatter unterließ es aber, zu sagen, daß diesem Betrage fortwährende Ausgaben von 400 S gegenüberstehen und daß nach Aufstellung der laufenden Ausgaben bis zum Bundesstichtag im Juli d. J. allen weiteren 1800 S benötigt werden, für welchen Betrag noch keine Deckung vorhanden ist. Durch den irrtümlich berichteten 700-S-Uberschub würden sich auch die eigenen Vereinsmitglieder darüber im Unklaren sein müssen, warum eigentlich die Hauptversammlung den Mitgliedsbeitrag erhöht hat.

Aus aller Welt

Erste österreichische Kunstszeneausstellung.

Wie schon angekündigt, veranstaltet die Volksbildungsstelle des Bundesministeriums für Unterricht in der Zeit vom 6. bis 9. April in Salzburg eine österreichische Kunstszeneausstellung. Da sie die erste dieser Art in Oesterreich ist, wird sie das ganze Gebiet der Kunstszeneausstellung zu überschauen trachten und in ihrem Aufbau so gestaltet werden, daß aus der Ueberlegung auch ein Einblick in die Auswirkungsmöglichkeiten für die praktische Volksbildungsgewinnung gewonnen werden kann.

Die Salzburgische Tagung wird sich auf folgende Hauptgebiete der Kunstszeneausstellung beschränken: 1. Vom Sehenlernen, 2. vom Hörenlernen, 3. Bühnenkultur und 4. Heimkultur. Der erste Arbeitstag soll vom Naturbetrachten und Naturerkenntnis zur Architektonik, Plastik und Malerei führen, der zweite wird der Volksmusik, der musikalischen Volksbildung und der Hausmusik, dem Theater als Erziehungsfaktor und dem Volksschauspiel, der dritte der Raumgestaltung, dem Kunsthandwerk in seiner Beziehung zur Heimkultur und dem Wandmalereigewerbe sein.

Auf diese drei Arbeitstage sollen grundlegend und richtunggebend die zwei Eröffnungsthemata des ersten Verhandlungstages am 6. April sein, die einerseits „die Beziehungen zwischen Leben und Kunst“ und andererseits „die Bedeutung der Phantasie als Erziehungsfaktor“ würdigen werden.

In organischer Verbindung mit den Referaten werden die übri-gen Veranstaltungen stehen als Vorbereitung auf das Referat über Naturbetrachtung und die Natur in ihrer Beziehung zur Kunst findet eine Führung auf die Richterhöhe, als praktische Durchführung der Erörterungen über Architektonik, Plastik und



Wachsen muß das Kind!

Wachsen kann es aber nur, wenn sein zartes Knochengestüt kräftig in die Höhe und in die Breite geht. Dazu braucht der kindliche Körper eine als Baustoff geeignete Nahrung.

Kalkzan

Das Ergebnis der Forschungen der Herren Universitäts-Professoren Dr. Loew und Dr. Emmerich in München, ist eine Kalknahrung besonderer wissenschaftlich erprobter Zusammensetzung, deren Kalk vor allem auch in das Knochengestüt übergeht.

Mehr als 2000 schriftliche Gutachten namhafter Ärzte bezeugen den hohen Wert des Kalkzan als Kalknahrungsmittel. So sagt z. B. Herr Dr. med. Schreiber vom Sanatorium Friedrichsbrunn (Harz), daß das Kalkzan nach seinen Erfahrungen für die infolge Kalkmangels knochenwachsenden, im Wachstum zurückgebliebenen Kinder besonders nützlich sei.

Für die Eltern ist es ein Gebot der Klugheit, alles zu tun, um ihren Kindern ein kräftiges Knochengestüt zu geben. Wo sich ein solches bildet, da entwickeln sich erfahrungsgemäß auch gesunde und kräftige Zähne.

Kalkzan ist in Tabletten und neuerdings auch in Pulverform (für ganz kleine Kinder) in allen Apotheken zu haben.

Die auskühlende Verdauung: Kalknahrung, eine Quelle vieler Leiden“ erhalten Sie auf Wunsch kostenlos durch

Johann A. Wülfling, Berlin SW. 48. 260d

Malerei eine Führung durch Salzburg und sein Künstlerhaus statt. Als Vorbereitung auf die Ausführungen über das Volkschauspiel wird von einer Jugendgruppe ein Mysterienspiel aufgeführt werden. Die Vortragsordnung eines Konzertes des Salzburger Schulvereinsorchester wird den Ueberlegungen der Musikreferenten Rechnung tragen. Gegebenenfalls wird auch eine kleine Ausstellung die Anschauung vermitteln für die Referate über das Kunsthandwerk und den Wand Schmuck.

Die Tagung wird zwar allgemein zugänglich sein. Die Referate aber sind vor allem für Volksschüler gedacht, die in der österreichischen Volksschulbildung eine führende Tätigkeit entfalten. Jedenfalls steht zu erwarten, daß bei der ersten Volksschulbildungsvorstellung dieser Art die Mehrzahl der tätigen Volksschullehrer Österreichs und hoffentlich auch des Deutschen Reiches in Salzburg zusammenkommen werden, insbesondere aber jene, die in größeren Vereinigungen als leitende Kräfte tätig sind oder deren Einfluß sich auf weitere Volksschullehrerkreise erstreckt.

Nächere Aufschlüsse über diese Tagung gibt der Landesreferent für das Volksschulwesen in Tirol, Prof. Dr. Josef Dinkhauser.

Die tschechischen Pensionisten.

Sie sollen im Lande wohnen, das die Pensionen auszahlt.

W. Prag, 4. März. Der Außenaußschuß des Abgeordnetenhauses hat den Antrag des christlich-demokratischen Abgeordneten Mayer-Harting, den Sozialdemokraten Czoch zum dritten Vizepräsidenten des Ausschusses zu wählen, abgelehnt.

Bei Beratung der internationalen Abkommen von Rom und Wien über die von der früheren österreichischen Regierung angemessenen Pensionen erklärte der Regierungsvertreter, daß die Pensionistenangelegenheiten sehr wohlwollend behandelt würden, wofür ein Beweis die Tatsache sei, daß die tschechoslowakische Republik 4000 Pensionisten im Ausland Pensionen anweisen lasse, trotzdem dies wirtschaftlich und finanziell nicht gesund sei. Daher werde auch die Auszahlung an Pensionisten im Ausland an die Bedingung geknüpft, daß der Pensionist seinen Wohnort in denjenigen Staat übertragen müsse, dessen Staatszugehörigkeit er erklärt habe, sobald dies mit Rücksicht auf die Wohnungsverhältnisse möglich sei.

Der Prozeß gegen die ungarischen Frankenfälscher im Haag.

H. Haag, 4. März. In Anwesenheit einer großen Zuhörermenge, darunter von Mitgliedern zahlreicher Gesandtschaften und von Juristen aus allen Teilen Europas begann heute vormittags die Gerichtsverhandlung gegen die im Dezember vorigen Jahres im Haag verhafteten ungarischen Frankenfälscher Jantovich, Dr. Georg Marjovszky und Mancovich. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, im Dezember in Holland unechte französische Laufdenkmünzen in großer Menge vorrätig gehalten zu haben und der Absicht, sie als echte Noten auszugeben, obwohl ihnen ihr unechter Charakter bekannt war. Jantovich wird noch besonders zur Last gelegt, daß er im Dezember eine der gefälschten französischen Banknoten bei der Wechselbank Sanders im Haag zum Einwechseln angeboten habe, obwohl er gleichfalls ihren unechten Charakter kannte.

Nachdem der Gerichtshof beschloffen hatte, die beiden Teile der Anklage für das Verfahren miteinander zu verbinden, stellte der eine der drei Verteidiger De Briege den Antrag, daß der Gerichtshof die gerichtliche Vorladung wegen angeblich unzureichender und widersprüchlicher Begründung für nichtig erkläre und die Angeklagten auf freien Fuß setzen möge. Das Gericht lehnte den Antrag ab.

Der Vertreter der Anklage beantragte für Jantovich die Verhängung einer Kerkerstrafe von 9 Jahren, für Marjovszky und Mancovich einer solchen von 7 Jahren.

Niedermeßelung einer Expedition in Tibet.

W. London, 4. März. Wie die „Daily Mail“ meldet, ist eine englische Expedition im Hochland von Tibet niedergemetzelt worden.

* Auszeichnungen im Forstwirtschaftsdiens. Der Bundespräsident hat folgenden Funktionären des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft anlässlich der Verleihung in den dauernden Ruhestand verliehen: dem Vize-

präsidenten Dr. Hermann Daxenbichler und dem Sekondenscheit Dr. Karl Saager das große goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, dem Ministerialrat Julius Schuch das große silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und den Hofräten Ing. Franz Oberer und Gustav Weymann das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich; allen mit Rücksicht der Taten.

* Eine neue Gesetzesvorlage zum Schutze der älteren Angestellten. Der Deutsche Handelsangestellten-Verband hat seinen ihm nahestehenden Parlamentarier eine neue Gesetzesvorlage zum Schutze der sich in großer Notlage befindlichen älteren Angestellten überreicht mit der Aufforderung, diese Vorlage ehestens im Nationalrat einzubringen. Nach der Vorlage soll der Nationalrat beschließen, daß für die Einstellung und Kündigung älterer Angestellter, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, im wesentlichen folgende Bestimmungen zu gelten haben: — Angestellte im Sinne dieses Gesetzes sind Personen über 40 Jahre, die während mindestens 10 Jahren eine der im § 1, Abs. 1, des Angestelltengesetzes angeführten Beschäftigung, wenn auch mit Unterbrechungen ausgeübt haben oder die gleiche Tätigkeit nach § 2, Punkt 1-9, des gleichen Gesetzes ausübten. Private und öffentliche Arbeitgeber sollen verpflichtet werden, auf je fünf Angestellte einen Angestellten im Sinne dieses Gesetzes zu beschäftigen. Arbeitgeber, die ihrer Beschäftigungsverpflichtung im Sinne dieses Gesetzes nicht nachkommen, sollen vom Vorsitzenden des öffentlichen Arbeitsnachweises oder der Industrieellen Bezirkskommission unter Friststellung hierzu aufgefordert werden. Kommt der Arbeitgeber dieser Aufforderung nicht nach, so hat der Vorgesetzte die Einstellung zwangsweise zu veranlassen. Die Kündigung eines Angestellten bedarf der Zustimmung des Betriebsrates. Die Zustimmung ist nicht erforderlich bei gänzlicher Stilllegung des Betriebes oder infolge der fristlosen Entlassung gemäß § 27 des Angestelltengesetzes. Gegen die Entlassung des Betriebsrates bei Kündigung eines Angestellten im Sinne dieses Gesetzes kann der Angestellte und auch der Arbeitgeber beim Einigungsamt Einspruch erheben. Besteht kein Betriebsrat, so wird die Kündigung erst dann rechtskräftig, wenn die Zustimmung des Einigungsamtes vorliegt. — Das gleiche Gesetz hat der D. S. B. durch seinen Reichstagsabgeordneten Otto Thiel im deutschen Reichstag eingebracht.

* Festnahme eines italienischen Mädchenhändlers. Wien, 4. März. Die Wiener Polizei hat den aus Palermo gebürtigen angeblichen Kaufmann Alfredo Guastella unter dem Verdachte des Mädchenhandels festgenommen. Man fand bei Guastella ein Verzeichnis

von Frauen aus Rom und anderen italienischen Städten sowie aus Paris, Madrid, Bukarest, Budapest und Kairo.

* Ein Wadmann erschießt in Notwehr einen Betrunkene. Wien, 4. März. In Favoriten lebte der 43jährige, als Trinker und Erzedem bekannte Selbsterwecker Franz Kudej seit Jahren mit seiner Gattin, die an der Seite ihres Mannes ein wahres Martyrium durchlitt. Gestern früh verließ er seine Wohnung und kehrte gegen 3 Uhr nachmittags, stark berauscht zurück. In seinem Dufel ließ er einen seiner Gläubiger holen, um seine Schulden zu bezahlen. Als dieser erschien, erklärte Kudej, er habe kein Geld, weshalb sich der Gläubiger unwillig entfernte. Scheinbar aus Ärger über das rasche Fortgehen des Kaufmannes verließ Kudej plötzlich seiner Frau eine Dörreige und ließ sie auf den Gang hinaus. Dann sandte er seinen 16jährigen Sohn um einen Wadmann, weil er einen Viehdiebstahl verhaften lassen wollte. Der Rayonsinspektor Ferdinand Schmidt fand aber keinen Beseidiger vor und ging deshalb wieder fort. Dafür erhielt Kudejs Frau wieder einen Schlag ins Gesicht und wurde von ihrem Gatten auf die Straße gejagt, wo sich zahlreiche Menschen um die Wunden sammelten. Nun wurde der Wadmann wieder herbeigerufen, doch diesmal zum Schutze der Frau vor ihrem Gatten. Während Rayonsinspektor Schmidt auf den Mann begütigend ein sprach, ergriff dieser vom Hofstod ein scharfgeschliffenes Messer und ging damit auf den Wadmann los. Dieser wich zurück, ließ aber bald mit dem Rücken an die Wand an und mußte stehen bleiben. Kudej drang aber weiter vor und der Wadmann, der im engen Raum den Säbel nicht mehr ziehen konnte, riß die Pistole heraus und drohte zu schießen. Auf Kudej machte aber dieser Jurist keinen Eindruck und nun drückte der Wadmann ab. Die Kugel drang dem Ranne durch die Unterlippe in den Mund und Hals und führte den sofortigen Tod herbei.

* Todessturz im Stiegenhaus. Wien, 4. März. Gestern gegen 1 Uhr früh wurde die Reinigungsgesellschaft in ein Haus gerufen, und fand dort im Stiegenhaus zu ebener Erde den 60jährigen Bundesbahn-Pensionisten Rudolf Bejcek mit Brüchen des Schädelgrundes bereits als Leiche vor. Der Tod war augenscheinlich sofort eingetreten. Der Unglückliche war, als er nachts in seine im 2. Stockwerk gelegene Wohnung heimkehren wollte, über das Geländer des Stiegenhauses in die Tiefe gestürzt.

* Mörderischer Ueberfall auf eine ärztliche Hilfe herbeiholende Mutter. Vor einigen Tagen eilte die Niederleutensdorf (Zischlowatel) wohnhafte Bergarbeitergattin Marie Binter gegen 2 Uhr nachts nach Oberleutensdorf, um den Rassenort zu ihrem schwer erkrankten Kinde herbeizuholen. Dem von der Straße aus mit dem im ersten Stockwerke wohnenden Arzt geführten Gespräch hörte ein in der Nähe stehender Mann zu, der nach vorüberwindung des Gespräches seinen Standort verließ und der kurz darauf nach Niederleutensdorf heimwärts eilenden Frau aufwartete, bei ihrem Herannahen plötzlich hinter einem Baume hervorprang und die ahnungslose Frau von rückwärts am Halse würgte, in den Straßengraben warf und unter Drohworten zu verewaltigen versuchte. Mit äußerster Kraftanstrengung gelang es der geängstigten Frau, sich den Armen des Unholts zu entwinden und zu entkommen. Die Gendarmerie hat nun den Mörder in der Person des Arbeitslosen Jan Macal festgenommen. Wie sich herausstellte, hat der rahe Mörder vor einigen Tagen auch ein 16jähriges Mädchen an helllichten Vormittag überfallen und zu verewaltigen versucht, doch gelang es auch dem Mädchen, sich dem Peiniger zu entziehen und zu fliehen.

* Falsche ungarische Millionennoten. Budapest, den 4. März. Bei der Kasse der Bank der ungarischen Kommerzbank wurde heute vormittags von einer Räuberbande der Betrag von 350 Millionen Kronen eingezahlt. Beim Ueberprüfen der Noten wurde eine Millionennote als falsch erkannt. Auf der Polizei wurde festgestellt, daß das Falsifikat aus den Fälschungen des Wunder-rabbiners von Djasziliska stammt.

* Absturz eines deutschen Flugzeuges. Berlin, 4. März. Heute mittags stürzte ein Flugzeug, das mit vier Passagieren von Helsenkirchen nach Mülheim unterwegs war, knapp hinter Helsenkirchen auf beträchtlicher Höhe ab. Zwei der Insassen wurden verletzt. Das Flugzeug ist schwer beschädigt.

* Ein deutsches Todesopfer eines französischen Postens. Aus Lachen wird berichtet: In Zürich erschoss ein französischer Posten einen Arbeiter, der angeblich mit seinem Bruder auf dem Schießplatz Patronenhülsen suchen wollte. Die Leiche wurde von den französischen Militärbehörden beschlagnahmt und der Bruder des Ermordeten verhaftet.

Advertisement for Aspirin tablets. It features an illustration of a box of Aspirin tablets with the text 'Fälscher' (counterfeiters) and 'machen natürlich nur gute und deshalb allgemein beliebte Erzeugnisse zum Gegenstand ihres gemeinschaftlichen Gewerbes. Auch die Aspirin-Tabletten Boyer werden häufig nachgemacht. Seien Sie vorsichtig und kaufen Sie Aspirin-Tabletten nur in der Originalpackung mit der rot-weiß-roten Banderole und dem grünen amtlichen Kontrollstreifen. In allen Apotheken erhältlich.'

(Nachdruck verboten.)

13

Das Tal des Grauens.

Von H. Conan Doyle.

Er habe sich eine bestimmte Ansicht von dem Verbrechen gebildet. Douglas sei ein ziemlich verschlossener Mensch gewesen und es habe Kapitel in seinem Leben gegeben, über die er niemals sprach. Douglas sei als junger Mensch von Irland nach Amerika ausgewandert, wo es ihm recht gut gegangen sei. Sie hätten einander in Kalifornien kennen gelernt und seien Partner in einer ergiebigen Goldschürfung geworden, die bei einem Ort namens Benito Canyon lag. Sie hätten beide sehr viel Geld verdient. Trotzdem habe Douglas seinen Anteil plötzlich verkauft und sei nach England abgereist. Als später auch Barker seinen Besitz liquidierte, um sich in Vondon niederzulassen, hätten sie beide ihre engen Beziehungen zueinander wieder aufgenommen. Er habe von Douglas den Eindruck empfangen, daß dieser sich bewußt war, in einer Gefahr zu schweben und habe stets dafür gehalten, daß dessen plötzliche Abreise aus Kalifornien, sowie der Umstand, daß er sich in elterlicher abgetrennter Gegend niedergelassen habe, mit dieser Gefahr im Zusammenhang stehe. Er, Barker, vermutete, daß irgend ein Geheimbund gefährlicher Art Douglas nachsahre und ihn nicht zur Ruhe kommen ließe. Diese Vermutung gründe sich auf einige Bemerkungen, die Douglas gelegentlich fallen gelassen, obwohl sich dieser niemals offen darüber ausgesprochen oder den Namen des Bundes und den Grund, warum er verfolgt werde, erwähnt habe. Er, Barker, könne nur annehmen, daß die Zeichen auf der Karte Bezug auf den Geheimbund hätten. „Wie lange waren Sie mit Douglas zusammen in Kalifornien?“ fragte Inspektor Macdonald.

„Im ganzen fünf Jahre.“
„Er war damals Junggeselle, sagten Sie?“
„Nein, Witwer.“
„Haben Sie jemals gehört, woher seine erste Frau kam?“

„Nein, ich erinnere mich nur, daß er sagte, sie sei schwedischer Herkunft gewesen. Auch habe ich ihr Bild gesehen. Sie war ungewöhnlich schön. Sie starb an Typhus ein Jahr bevor ich ihn kennen lernte.“
„Können Sie seine Vergangenheit mit irgend einem bestimmten Teil Amerikas in Verbindung bringen?“
„Ich hörte ihn manchmal von Chicago sprechen, einer Stadt, die er sehr gut kannte und wo er, wie er sagte, gearbeitet habe. Sodann erwähnte er öfter die Eisen- und Kohlengebiete. Er ist seinerzeit weit herumgekommen.“
„Beschäftigte er sich mit Politik und war der Geheimbund vielleicht politischer Natur?“
„Nein, er hatte nicht das geringste Interesse dafür.“
„Hielten Sie dafür, daß es vielleicht eine Verbrecherbande war?“
„Das kann ich nicht glauben, denn einen ehrlicheren Menschen als ihn habe ich niemals kennen gelernt.“
„Gab es irgend etwas in seiner Lebensweise in Kalifornien, das Sie zu Vermutungen anregte?“
„Er hielt sich meistens ganz für sich und blieb stets bei der Arbeit im Bergwerk. Die Gesellschaft anderer Leute hat er nach Möglichkeit gemieden. Das hat mich dazu geführt, anzunehmen, daß er sich verfolgt wußte. Seine plötzliche Abreise nach Europa sah ich als eine klare Bestätigung dieser Ansicht an. Ich vermute, daß er von irgend einer Seite gewarnt worden war. Er war noch keine Woche fort, als etwa ein halbes Dutzend Männer Nachforschungen nach ihm anstellten.“
„Welcher Art waren diese Leute?“
„Nun, ich möchte sagen, sie sahen recht gefährlich aus. Sie kamen zu unserer Schürfung und wollten wissen, wo er sei. Ich sagte ihnen, daß er nach Europa abgereist wäre und daß ich nicht Näheres über seinen Aufenthalt wisse. Sie wollten nichts Gutes von ihm, darüber kann kein Zweifel bestehen.“
„Waren diese Leute Amerikaner — Kalifornier?“
„Amerikaner waren sie sicher, ab Kalifornier, das weiß ich nicht. Jedenfalls waren es keine Goldgräber. Ich konnte mir kein Bild aus den Leuten machen und wor froh, als sie mir den Rücken kehrten.“

„Das war vor sechs Jahren?“
„Eher schon sieben.“
„Da Sie also fünf Jahre mit ihm in Kalifornien waren, so müßte die Geschichte, um die es sich handelt, hat, mindestens elf Jahre zurückliegen.“
„So ist es.“
„Das muß eine ernste Sache sein, die so lange aufrecht erhalten wird. Eine Kleinigkeit kann es nicht gewesen sein.“
„Nach meiner Meinung hat sie kein ganzes Leben verdüffert. Er war niemals völlig unbesangen.“
„Aber wenn ein Mensch weiß, daß er sich in Gefahr befindet und diese Gefahr kennt, würden Sie nicht annehmen, daß er sich unter den Schutz der Behörden stellt?“
„Vielleicht war es eine Art Gefahr, gegen die ihn auch die Behörden nicht schützen konnten. — Etwas möchte ich Ihnen noch sagen: er war stets bewaffnet. Der Revolver verließ niemals seine Tasche. Das Unglück wollte es, daß er gerade im Schlafanzug war, als der Mord geschah. Offenbar hielt er sich für sicher, während die Bugbrücke aufgezogen war.“
Holmes beendete die Fragestellung, worauf sich Barker mit einem Ausdruck, in dem ich etwas wie Trost zu lesen glaubte, umwandte und das Zimmer verließ.
Inspektor Macdonald hatte Mrs. Douglas ein paar Zeilen geschickt, wonach er sich erlösen würde, sie in ihrem Zimmer aufzusuchen, aber sie hatte geantwortet, daß sie zu uns in das Speisezimmer herüberkommen werde. Als sie eintrat, gewahrte ich in ihr eine hochgewachsene, schöne Frau von ungefähr dreißig Jahren, zurückhaltend und ungewöhnlich beherrscht, ganz etwas anderes als die tragische und niedergeborene Erscheinung, die ich erwartet hatte. Ihr Gesicht war wohl May und trug den milden Ausdruck eines Menschen, der einen großen Schreck ausgestanden hat, aber sie gab sich selbst und ihre schön geformte Hand, die sie auf dem Rand des Tisches ruhen ließ, während sie mit ihm sprach, war so ruhig wie meine eigene. Ihre traurigen, stehenden Augen wanderten von einem zum anderen in einer stummen Frage, die ganz unvermittelt in Worte ausbrach: „Haben Sie etwas herausgefunden?“ fragte sie. (Fortf. folgt.)

Landwirtschaft

(Markt in Hall.) Der letzte Markt hatte infolge des schlechten Wetters einen schwachen Besuch; der Auftrieb betrug circa 250 Stück Rindvieh und circa 300 Pferde. Drei Waggon Rindvieh wurden verladen. Die Pferdepreise waren ziemlich hoch, wogegen die Rindviehpreise etwas gesunken waren. Rühre kosteten circa acht Millionen Kronen. Die Schweinepreise standen sehr hoch: Junge 1 Million bis 1.300.000 Kronen, schöne Zuchtstücker bis 4 Millionen Kronen und darüber.

(Schlachthausmarkt Bregenz.) Auftrieb am 3. März: 17 Ochsen, 9 Stiere und 3 Rühre. Verkauf wurden Ochsen zu 1.60 bis 1.80 S, Stiere 1.40 bis 1.50 S und Rühre von 1.50 bis 1.60 S für das Kilo Lebendgewicht. Unverkauft blieb 1 Stier.

(Salzburger Schlachthausmarkt) vom 4. März. Auftrieb: 63 Stiere, 127 Rühre, 27 Kalbinnen, 107 Ochsen. Verkauf (Preis per Kilogramm Lebendgewicht): 50 Stiere, 1.10 bis 1.35 S, 118 Rühre, —.55 bis 1.30 S, 24 Kalbinnen, 1.15 bis 1.40 S, 95 Ochsen, 1.15 bis 1.50 S. Herkunft: Salzburg und Oberösterreich. Handelsrichtung: Voto 77, Umgebung 43, Hallein 9, Gebirgsorte 71, Tirol 76, Rindern 10. Handelsbewegung: Ziemlich lebhaft. Qualität: Zumeist gut.

Volkswirtschaft

Die Reaktion des amerikanischen Börsenkraches in Paris und London.

Paris, 4. März. (Priv.)

Die Pariser Effektenbörse, die bisher fast spurlos die Vorgänge an der New Yorker Börse überließ, reagiert auf den gestrigen amerikanischen Börsenkrach überaus empfindlich. Die Säle der Pariser Effektenbörse boten ein Musterbild wilder Panikstimmung. Gleich zu Beginn des Verkehrs setzte eine allgemeine Baifsetendenz ein, die auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs anhält. Die Hauptursache der Baiffe war der Kurszusammenbruch in New York und die reservierte Haltung der Londoner Börse, die ebenfalls unter den amerikanischen Börsenvorgängen zu leiden hatte. Fast alle französischen Wertpapiere sind von der gestrigen Baiffe in Mitleidenschaft gezogen worden. Kaufskurven gingen stark zurück; besonders hart wurden jedoch Petroleumwerte von der Baiffe mitgenommen.

Unter dem ungünstigen Eindruck der Pariser Nachrichten und der New Yorker Börse stand auch der Londoner Effektenmarkt, der gestern in völlig luftloser Haltung verkehrte. Allerdings waren an der Londoner Börse panikartige Kursstürze nicht zu verzeichnen.

Fortdauer der Katastrophenbaiffe an der New Yorker Börse.

Gestern ist an der New Yorker Börse eine Rekordzahl in bezug auf den Umsatz erzielt worden. Es wurden 3.837.700 Wertpapiere verkauft, während bei dem vorangegangenen Rekord vom 10. November 1925 nur 3.427.000 Wertpapiere umgesetzt wurden. An der gestrigen New Yorker Börse erfolgten mitunter rapide Kursrückgänge, doch neigten leitende Börsenkreise in New York der Ansicht zu, daß mit dem gestrigen Tag der tiefste Punkt der Baiffe wohl erreicht sein dürfte. Die Panikstimmung übertraf gestern sogar noch die pessimistischsten Befürchtungen. Eine wilde Panik hatte sich der Börsenbesucher bemächtigt und ein wildes Toben und Värmen erfüllte den Börsensaal.

Eine Intervention des Schatzamtes erfolgte nicht und auch die Banken konnten dem Kurszerstörungsprozeß nicht Einhalt bieten. Besonders empfindlich waren die Rückgänge in Eisenbahnaktien infolge des Unterbleibens der geplanten Fusion der fünf großen Eisenbahnen.

Die Berichte über den Verlauf des gestrigen Getreidemarktes in Chicago sowie der New Yorker Baumwollbörse lauten im Gegensatz zur New Yorker Effektenbörse ruhig und teilweise sogar freundlich.

(Insolvenzen in Tirol.) Der Ausgleichsantrag des Händlers Peter Troppacher in Innsbruck wurde zurückgewiesen. — Das Ausgleichsverfahren gegen die Firma Mair und Gasser in Innsbruck, Stuzingerstraße, wurde eingeleitet; die Eröffnung des Konkursverfahrens steht bevor. — Das Ausgleichsgericht hat die Ausgleichsverwalter im Verfahren gegen die Alpenländische Vereinsbank, Dolar Schlemmer und Direktor Kom, ihres Amtes enthoben.

(Die Lage der elektrischen und Maschinenindustrie.) Wien, 4. März. In der heutigen Sitzung der Wirtschaftskommission des Handelsauschusses wurden die Verhältnisse in der elektrischen und Maschinenindustrie besprochen. Es wurde hauptsächlich über die Schwermigkeit des Exportes dieser Industriezweige Beschwerte geführt. Im Zusammenhang mit der Forderung nach größerer In-

vestitionsfähigkeit der öffentlichen Stellen wurde u. a. die Elektrifizierung der Semmeringbahn und der Ausbau des Telephonnetzes verlangt. Weiter wurde gefordert, daß einerseits die Industrien mehr als bisher Zollgeschützt werden und andererseits die Großbleche, die im Inlande nicht erzeugt werden können, zollfrei eingeführt werden dürfen. Auch hier wurde der Wunsch nach einem gesetzlichen Zwang für die öffentlichen Stellen ausgesprochen, ihren Bedarf durch die Inlandsindustrie zu decken. Ein Vorstoß ging dahin, die Fürsorgeabgabe für eine gewisse Zeit vollständig abzubauen und die Unternehmer zu verpflichten, die dadurch ersparten Beträge für Investitionen im eigenen Betriebe zu verwenden. Weiter wurde die Gebührenfreiheit für Auslandsanleihen verlangt und der Wunsch ausgedrückt, daß die Generaldirektion der österreichischen Tabakregie bei Tabakankäufen im Ausland als Kompensation einen entsprechenden Abzug österreichischer Industrieerzeugnisse sichert.

(Die österreichisch-ungarischen Liquidierungsverhandlungen.) Wien, 4. März. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Wie bekannt, hat Ungarn vor einiger Zeit die schiedsgerichtliche Austragung gewisser finanzieller Liquidierungsfragen gewünscht, die seit Jahren den Gegenstand von Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn gebildet haben. Ungarn hat als Schiedsrichter den ungarischen Minister a. D. Dr. Josef Baron Szterenyi bestellt. Von Oesterreich wurde Bundesminister a. D. Dr. Viktor Riebenböck zum Schiedsrichter ernannt. — Am 8. d. M. findet in Laorana eine Zusammenkunft zwischen den beiden Schiedsrichtern sowie einer österreichischen und einer ungarischen Delegation statt, die eine Aussprache über den einschlägigen Fragenkomplex und eventuell über das weiterhin einzuschlagende Verfahren zum Gegenstand haben soll.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 4. März. (Börsentendenz.) Das Geschäft setzte in luftloser Stimmung ein und in der Kasse sowie im Schranken war die Mehrheit der gehandelten Effekten rückgängig. Die Umsätze waren auf keinen Gebiete nennenswert. Der Spekulation fehlte es an Anregungen und vereinzelt Angebote in Kullissenpapieren fanden nur bei größeren Kursnachlässen Aufnahme. Auch die Kontermine verhielt sich reserviert. Die Geschäftstätigkeit blieb bis zum Schluß vorherrschend. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich auf dem Anlagemarkte, insbesondere in Eisenbahnaktien, da die privaten Kapitalkreise den sich verzinlichen Werten größeres Interesse zuwandten. Renten lagen fester.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 4. März. Böhmerlandanleihe 71.8; Rente 2.15; Jubiläum 2.2; Februarrente 2.35; Aprilrente 4.15; Oesterr. Goldrente 50; Oesterr. Kronenrente 2.15; Donau-Save 716; Br. Bankverein 100.5; Oesterr. Bodenkredit 164; Brit.-ungar. Bank 26; Zentralbank 22.1; Oesterr. Kreditanstalt 113; Ungar. Kreditbank 260.2; Anglobank 130; Kroat. Eskompte 151; Niederösterr. Eskompte 275; Kompaß 11.8; Länderbank 144; Mercantile 79; Nationalbank 1.760; Wiener Unionbank 104; Verkehrsbank 44.5; Jánositska banka 775; Donaudampfschiff 545; Ferdinands-Nordbahn 6.760; Graz-Köflacher 218; Saatsisenbahn 362; Südbahn 54.1; Wiener Bau 75; Korn Bau 7.4; Union Baumaterialien 170; Wienerberger 337; Diefinger 555; Luffig Chem. 1.370; Brode 2.275; Clotilde 10.5; Alpine Montan 237.5; Austria Email 220; Berg-Hütten 4.063; Coburg 350.1; Engesfelder 32; Helten 303; Finze 160; Öreinitz 125; Hutter, Schrang 310; Kadel Draht 127; Krupp 196; Dittmar-Lampen 1.100; Poldihütte 1.015.1; Prager Eijen 1.674; Rima 91.5; Rothmüller 6.5; Schöller-Stahl 20; Breiniller 545; Stadawerte 1.505; Waagner 146.1; Waffenfabrik 44; Warshawski 103; A. G. O. Union 61.9; Vereinigte Elektr. 253; Elin 28; Siemens 83.5; Rundus 1.010; Portois u. Fig 385; Timber 290; Brügger Kohlen 1.370; Gafiz, Montan 19; Oberunger. Kohlen 300; Roffiger 170; Sotgo 421.9; Ceir. Ragnellit 25; Trifaller 451.5; Urfkany 1.145; Westf. Kohlen 560; Fiech 70; Brunner Majsh. 842; Daimler 4; Grazer Waggon 55.5; Hebd Majsh. 21.9; Hoffherr, österr. 23; Hoffherr, ungar. 106.5; Sigl, Lokomotive 112; Manofhel 158; Pleteniowski 90; Eibemühl 25; Beylam 128; Reusiedler 1.652; Apollo 570; Janto 121; Gal. Karpaten 91.1; Galicja 840; Lumen 5.5; Schodnica 110; Cosmosos 890; Obreidadorer 104; Färberer 752; Landes 17.5; Rothfösteleher 720; Leppich Haas 62; Schöller Jucker 4.746; Eisenbahnverkehr öst. 490; Eisenbahnverkehr ungar. 200; Eisenbahnwaggonfabrik 253; Semperit 144; Innere Bundesanleihe 69.5; Pfundobligationen 7. bis 9. Em. 79.4, 10. bis 13. Em. 78.4, 14. bis 23. Em. 77.4, 25jähr. 1. bis 5. Em. 67.4; Kronenobl. 14. Em. 88; Sireobl. 1. bis 3. Em. 56.4.

Wiener Renten-Kurse.

Wien, 4. März. Amerikanische 707.50 Geld (711.50 Ware), Bulgarische 5.09 (5.14), Deutsche 168.46 (169.05), Französische 20.62 (20.78), Italienische 28.38 (28.54), Jugoslawische 12.42 (12.48), Polnische 91.00 (92.00), Tschechische 20.95 (21.07), Ungar. 99.40 (99.80).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 4. März. Amsterdam 263.75 Geld, 264.75 Ware; Belgien 12.47 (12.51 1/2); Berlin 108.62 (109.12); Brüssel 32.18 (32.30); Budapest 99.24 (99.54); Butareft 3.0675 (3.1075); Kopenhagen 183.50 (184.20); London 84.4275 (84.5275); Madrid 100.— (100.40); Mailand 28.41 (28.51); Newyork 708.15 (710.55); Oslo 150.20 (150.60); Paris 26.37 (26.47); Prag 20.97 (21.05 1/2); Sofia 5.10 (5.14); Stockholm 190.— (190.00); Warschau 91.55 (92.05); Zürich 136.30 (136.80).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 4. März. Wien 59.10; Prag 12.416; Budapest 58.750; Holland 168.12; Oslo 89.01; Kopenhagen 108.91; Stockholm 112.41; London 20.988; Newyork 4.195; Italien 16.882; Paris 15.625; Schweiz 80.74; Belgien 7.892.

Schlussnotierungen der Berliner Börse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)
Berlin, 4. März. 1. Deutsche Schatz-Anw. 99.55; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.3475; 6. bis 9. Deutsche Schatz-Anw. 0.345; Deutsche Reichsanleihe 0.3775; 4-prozentige Bayerische Staatsanleihe 0.38; Anatol. Eisenbahn 11.12; Hamb. Amerika Bankf. 134.50; Hamb. S. Amerika 104.25; Hanja Lampf. 140; Nordd. Lloyd 132; Darmstädter Bank 127; Deutsche Bank 127; Distonto 119.50; Dresdener 115.50; Reichsbank 154.87; A. G. O. 89.75; Augsb. Nürnberger Reichsb. 66; Bergmann Elekt. 81; Bing 45.25; Bodum 84.25; Daimler Motoren 36; Deutsche Waffen 62.50; Dommermarkt 5. 61; Deutsch-Luxemburg. Bergw. 85.50; Haber Bleistift 80; Gelektrotherm Bergwert 85.50; Hirsch-Rapier 63.75; Harburg Gummi 55; Harpener Bergbau 103.50; Hohenlohe 12; Haurubütte 33.87; Rheinische Metallwaren 19.75; Rammesmann 84.12; Rhönitz Bergw. 75; Schuffert El. 81.50; Siemens und Halske 99.25; Deutsche Raff 113.50; Rombacher Hütte 26.37; Gesellschaft für Elektro 127.75; Bayerische Vereinsbank 120.75.

Schlussnotierungen der Münchner Börse.

München, 4. März. Bayerische Handelsbank 105; Bayerische Hypothekendarb. 95.25; Löwenbräu 174.75; Hackerbräu 117; Schwerte 84.50; München-Dachauer-Papier 45.25; Kraus Lokomotiven 42.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 4. März. Berlin 123.69 1/2; Holland 208.05; Newyork 519.50; London 2524.50; Paris 19.33 1/2; Mailand 20.84 1/2; Prag 15.38 1/2; Budapest 0.007276 1/2; Butareft 2.27 1/2; Belgien 9.16; Sofia 3.75; Wien 73.20; Brüssel 23.60; Kopenhagen 134.50; Stockholm 139.30; Christiania 110.5; Madrid 73.25; Buenos Aires 209.50.

Vereinsnachrichten

- Ademischer Verein der Mediziner.** Freitag 8 Uhr f. t. Schlußkonvent im „Weißen Kreuz“.
- Ademische Tiroler Heimgruppe.** Freitag um 8 Uhr abends Gruppenabend im Hofgasthof „Grauer Bär“, Berauda.
- A.-S.-Verband der Burfchenschaft „Brigia“.** Freitag A.-S.-Abend beim „Sprenger“.
- „Pappenhelm“.** Freitag 8 Uhr c. t. A. C., B. A. und Kneipe auf der Bude.
- Männergesangsverein Mitten.** Freitag abends 8 Uhr Probe.
- Sängerbund „Harmoni“.** Freitag 8 Uhr wichtige Probe.
- Freienderbund Innsbruck.** Am 9. März abends 8 Uhr im Hotel „Sonne“, großer Saal, Vortrag: Das Weltbild nach dem Stande der heutigen Erkenntnis. Vortragender Hans Filzer, Bauer in Rißbüchel.
- Verein für Briefmarkensammler.** Freitag abends 8 Uhr Klubabend beim „Weißen Kreuz“.
- Tiroler Heimwehr-Orchester.** Freitag 8 Uhr abends Gesamtprobe im Alpenlandsaal.
- Freiwillige Feuerwehr Hötting, 2. Kompagnie.** Samstag um 8 Uhr abends findet beim „Röhl“ in der Au die Generalversammlung statt. Erscheinen in Turm und Rappe.
- Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 3. Komp.** Samstag um 8 Uhr abends wichtige Kompagnieverammlung beim „Biermichl“.
- J. C. „Veldidena“.** Die Hauptversammlung findet am Mittwoch den 10. März im Gasthof „Stern“ statt. Beginn halb 8 Uhr.
- Schühnkompanie Willen.** Freitag abends 8 Uhr beim „Grauen Bären“ Jahreshauptversammlung der Hauptschühnengesellschaft.
- Verein „Wohlfahrtspflege“ Hötting.** Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinsheim.
- Sportverein Innsbruck.** Dienstag den 23. März abends 8 Uhr außerordentliche Hauptversammlung beim „Grauen Bären“.
- 1. Tiroler Ringportklub Innsbruck.** Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung beim „Kofinger“.
- Sportklub „Flugrad“.** Freitag abends 7 Uhr Ausflugsführung, hernach Monatsversammlung im Gasthof „Neupradl“.
- Deutsch-alpine Gesellschaft „Eichstahler“.** Freitag abends Punkt 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim „Bürgerliches Bräuhaus“.
- Radsportverein „Innsbruck“.** Freitag abends 8 Uhr findet im Vereinsheim „Goldener Adler“ für alle aktiven und ehemaligen Mitglieder des B. C. J. und Vorwärts der erste Vereinsabend statt.
- Verein der Vinschgauer.** Samstag 8 Uhr abends im Gasthaus „Saker“, Admangasse 8, Monatsversammlung. Einzelschlüsse der Jahresbeiträge pro 1926. Hernach geselliger Abend.
- Oesterreichischer Touristenklub, Sektion Innsbruck.** Freitag abends um halb 9 Uhr Ausflugsführung im Gasthof „Helfenstein“.
- Klub Alpenklub Innsbruck.** Freitag 8 Uhr c. t. Klubabend beim „Biermichl“. Aktive und Teilnehmende um halb 8 Uhr.
- Deutscher Juchklub Innsbruck.** Freitag abends von 8 bis 10 Uhr Lebungsabend.
- Bund der Kaufmannsjugend im D. S. B.** Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung. Vortrag: „Der deutsche Kaufmann im Wandel der Jahrhunderte“.
- Motorrad-Sektion des Automobilklubs von Tirol.** Freitag halb 9 Uhr Klubabend im Gasthof zum „Wilden Mann“.

Triumph-Kino heute zum letztenmal Der Wilderer

Wohin wendet sich der erfahrene Bierkenner? Er wird jene Gaststätten und Geschäfte aufsuchen, von denen er weiß, daß man sich dort beim Einkauf des Bieres nicht von nichtigen und für den Konsumenten belanglosen Versprechungen und Phrasen leiten läßt, sondern bei gleichen Preisen der nachweisbar bekömmlicheren Qualität den Vorzug gibt.

Bierkenner verlangen daher ausdrücklich Falkensteiner- oder Gösserbier die beiden führenden Marken!

Versand nach auswärts in Winterpackung à 35 Flaschen per Kiste.

Karl Kieners Nchf., Innsbruck, Anichstraße 3 / Tel. 826

Großhandlungshaus S. Freudenfels & Co.
Innsbruck, Museumstraße 1—3, 1. St.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer von Manufaktur-, Kurz-, Wirk- und Modewaren

Achtung!
Wer eine Bergtour machen will, wer Jäger oder Fischer ist, wer Liebhaber von schmackhaften Tiroler Knödeln, kaufe sich echt bauerngebackene **Boxelen** von der Fa. Karl Handl, Plans.

Gebe dem werten Publikum von Innsbruck, Hall und Umgebung bekannt, daß ich das altbekannte

Gasthaus Ebner in Absam

übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meine Gäste auf das beste zu bedienen sowie für gute Küche und Getränke besorgt zu sein. Um geneigten Zuspruch bittet

5979 **Josef Stecher, Besitzer.**

Staatlich geprüfte Fieberthermometer

Wärmekissen, Wärmeflaschen, Irrigatorien u. Hunderte einschlägige Artikel finden Sie sehr günstig bei

Ludwig Tachezy, Innsbruck.

Die Handschuhe

gehören als modische Ergänzung zum Straßenkleid, man muß damit den richtigen Akkord zur Kleidung finden. Das Handschuh-Spezialgeschäft E. Bayr, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 34, sichert Ihnen aufmerksamste u. fachgemäße Bedienung bei reellen Preisen zu.

M 30

Patent-

mit. gesch. Artikel, geeignet für jedes Haus, wird unter günstigen Bedingungen an seriöse Vertreter für ganz Tirol vergeben. Offerte unter „T 243 p“ vermittelt die Verwaltung

Klaviere, Pianinos



Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei **Schneider & Söhne** Klavierzeugung s. 1884 Wien-Linz **Innsbruck, Leopoldstr. 44** Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst 5 204

SCHUHHAUS K. ZWICK

Anichstraße Nr. 5



Verkauf zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen noch bis morgen **Samstag abends!**

M 293

Heute verschied nach kurzer Krankheit, jedoch unerwartet schnell, nach Empfang der heil. Sterbesakramente, mein lieber Gatte, bezw. Ziehvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlgeb. Herr

Franz Seelos

Kaufmann

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Sonntag um 9- Uhr nachmittags vom Ortsfriedhofe in Zirl aus statt.

Die hl. Seelenmesse werden am Montag um 8 Uhr früh in der St. Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, Zirl, 4. März 1926.

In tiefster Trauer:

Familien **Seelos, Beyrer, Köll und Tusch.**

Joh. Gezl. Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 26, Telefon 233.

Hüte

aus Seide, Seide mit Stroh, von 15 Schilling aufwärts, wieder in allen Farben lagernd. *Alle Reparaturen werden angenommen.*

Betti Müller

Tempelstraße 4, 1. Stock. 3990

M 12 p

E 5239-25.

Versteigerungsedikt.

Am 6. März i. J., vormittags 9 1/2 Uhr, werden beim gefertigten Gerichte, Schulstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 75, ein Herrenfahrzeug, eine kleine Pistole, ein Raufergewehr, eine Büchsenflinte, ein Jambertgewehr, ein Soljgewehr, einige Rasiermesser, 1 Stück Omega-Füllfederhalter, eine goldene Herrenuhr, eine goldene Damenuhr, 6 Meter grüner Lobenstoff, eine Schachtel Rasierseifenreste und andere Gegenstände öffentlich versteigert.

Bezirksgericht Innsbruck
Justiz- und Exekutionsabteilung,
am 4. März 1926.

Hedya, Rangleibdirektor.

Flotte Maschinenschreiberin

gewandte Stenographin, mit Büropraxis, zum sofortigen Antritt aushilfsweise gesucht. Angebote mit Bekanntgabe der Ansprüche unter „Flott T“ an die Verw.

Rum, Tee, Himbeersaft, Orangensirup

Liefer: sehr günstig

Lučwig Tachezy, Innsbruck.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, Fräulein

Mitzi Weitschreiber

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 19 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 6. ds. Mts. um 1/4 4 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenkapelle aus statt.

Die Seelenmesse wird am Montag, den 8. ds. Mts. um 7 Uhr früh in der Servitenkirche gelesen.

Innsbruck, am 4. März 1926.

In tiefster Trauer: 1761

Alois Weitschreiber,
Erezenz Weitschreiber
geb. Walch als Eltern

Fridolin und Pauls als Geschwister im Namen der übrigen Verwandten. Leichenbestattung „Platz“, Anichstr. 1

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während der kurzen Krankheit unseres lieben Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels, Herrn

Ferdinand Nairz

Beamter der Gemeinde Hötting

sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, als auch den Spendern der Blumen und Kränze und dem Herrn Prof. Dr. Glari sowie Herrn Dr. Löffler für die sorgfältige Beerdigung den innigen Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Bürgermeister Dr. Grafmaier samt den Beamten der Gemeinde Hötting und dem Ausschuss, dem Herrn Bezirkshauptmann, der freiwilligen Leitzungsgesellschaft und deren Obmann für seine tiefgründige Grabrede, der Rettungsabteilung Feldkirch, der Bergsteiger-Gesellschaft „Bergschiebe“, der Freiwilligen Feuerwehr Hötting, 2. Komp., dem Sängerbund Willen und den gesamten Teilnehmern.

Hötting, am 3. März 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Danksagung.

Außerwähnte, allen, die mir während der schweren Krankheit anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Gatten, des Herrn

Johann Buchauer

Gendarmerie-Rayonsinspektors

Beweise der Anteilnahme entgegengebracht haben, und allen jenen, die mir in dieser schweren Stunde mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind, gebührend zu danken, will ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ganz besonders danke ich dem Herrn Gendarmerie-Landsdirektor Walter für die ehrenvolle Grabbeerdigung und den ergriffenen Nachruf, den Herren Vertretern der Personalkommission der Kolonien des Bezirkes Linz, den in der Lungenhilfsanstalt Hochfeld weilenden Kameraden für die schönen Kranzweirungen und diesen sowie den übrigen zahlreich erschienenen Kameraden und Abordnungen der Behörden und Aemter, die durch ihre Teilnahme am Leichenbegängnis meinem unvergesslichen Gatten die letzte Ehre erwiesen haben.

Sillian, am 28. Februar 1926.

Anna Buchauer.

L 123 an

Der zweite Jahrgottesdienst

für Herrn

Dr. Karl Pfötscher

Polizeikommissär

findet am Samstag, den 6. März, um 1/8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Stadtpfarrkirche statt. 1

Schmerz erfüllt gebe ich die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Mutter, bezw. Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Josefine Klein geb. Koller

Private

nach längerem Leiden und Empfang der heil. Oelung im Alter von 50 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Samstag den 3. ds. Mts. um 3 1/4 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die Seelenmesse wird am Montag, den 5. ds. Mts. um 1/8 Uhr früh in der St. Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 4. März 1926.

Arnold Koller, als Sohn im Namen aller Verwandter.

Leichenbest. „Platz“, M. Winkler Jr., Anichstr. 1.

Krawattenfabrik
Wien, I. Gonzagasse 2.
Tel. 62-9-52.

EMERICH MADARÁSZ

Seidentücher, Seidenstoffe und Samte, Wien, I., Saltorgasse 1
Tel. 62-4-83, 69-103, 68-4-33.

Zur Wiener Messe: Hofburg, Gruppe R, Stand Nr. 5338.

Titel

Frankreichs Kulturschande Die Fremdenlegion

Ueber dieses hochaktuelle Thema spricht **Samstag, 6. März, abends 8 Uhr, im Stadtsaale** der ehemalige Legionär

Theo Hatz aus Karlsruhe

über seine zehnjährige Dienstzeit.

Um jedermann, besonders auch der heranwachsenden Jugend, den Mitgliedern der vaterländischen Verbände und insbesondere den deutschen Frauen und Mädchen den Eintritt zu ermöglichen, wurde der Eintrittspreis auf S 1.- und 1.50 ermäßigt.

Es wird dringend empfohlen, die Karten möglichst an den Vorverkaufsstellen (Czichner, Dialer, Maria-Theresien-Straße) zu beschaffen, da fast überall Massenandrang herrscht. 5980

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Erich Fischer

Schüler der 2. Klasse Volksschule St. Nikolaus

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 8. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. März, um 4 1/4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle zu St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Das hl. Seelenamt wird am Montag um 1/8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus abgehalten.

Innsbruck, den 4. März 1926.

In tiefster Trauer
Familie Rudolf Fischer.

Joh. Gezl. Leichenbestattung, Tel. 233.



Grammophone und Platten

der ersten Weltklasse
ohne s'randes Nebengeräusch
in reichster Auswahl zu finden im

Klavier- u. Grammophonhaus
Feichtinger
INNSBRUCK
Maximilianstraße Nr. 1
und Filiale Kufstein